Die Raute

Ausgabe 2 ♦ 12/2017

ARBEIT 4.0

WIE DIGITALISIERUNG DIE ARBEITSWELT VERÄNDERT

STARKES EUROPA

EDMUND STOIBER - SEITE 10

BENEFIZKONZERT

DIAKONIESTIFTUNG - SEITE 12

GEMEINDEVORSTELLUNG

GEMEINDE SENGENTHAL - SEITE 14

codecamp

Irgendwann kommt jeder nach Hause.

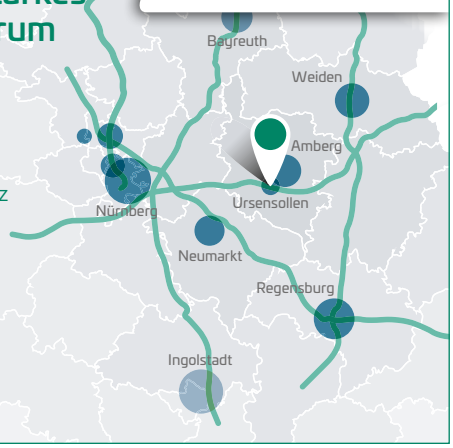
Siebentritt & Donauer
MODERNER HAUS- UND WOHNUNGSBAU

wünsch druck

Wünsch Druck GmbH
Gewerbepark 21
92289 Ursensollen
T. 0 96 28 - 92 489 - 50
F. 0 96 28 - 92 489 - 60
info@wuensch-druck.de

NEU: Nordbayerns leistungsstarkes Druckzentrum

- Modernster Maschinenpark
- Meisterliche Druckkompetenz
- Höchste Datensicherheit
- Zentrale Lage in Nordbayern
- Zertifizierte Qualität



OBI

Transporter-Verleih

Sie wollen schwere, sperrige oder voluminöse Baumarkt-artikel transportieren? Dann mieten Sie doch einfach stundenweise einen unserer geräumigen Transporter.

NEU
Kurzzeit-Tarif*:
je Stunde
€ 6,99
zuzügl. € 0,40/km
*max. 4 Stunden

Tages-Tarif:
Die ersten beiden Stunden kosten inkl. 150 km jeweils
€ 15,-
jede weitere Stunde € 25,-
jeder weitere km € 0,30

Wochenend-Tarif:
Von Samstag 18.00 Uhr bis Montag 8.00 Uhr, inkl. 50 km
€ 119,-
jeder weitere km € 0,30. Das Fahrzeug wird mit Dieselkraftstoff (kein Biodiesel) vollgetankt übergeben

(Eine Kombination aus Tages-Tarif und Wochenend-Tarif ist nicht möglich)

Neumarkt
OBI-Klebl Handel GmbH, Freystädter Str. 11-13, 92318 Neumarkt, Tel.: (0 91 81) 9 00 - 2 01
Freystädter Str. 11-13, Tel. 09181/900-201

INHALT

BERICHTE AUS DEN PARLAMENTEN

Europaparlament: Albert Deß S. 5
Bundestag: Alois Karl S. 6
Landtag: Albert Füracker S. 7

EXTRA-THEMEN

Digitale Arbeit S. 8
Starkes Europa - Edmund Stoiber S.10
Diakoniestiftung Lebens-Wert S. 12
Gemeinde Sengenthal S. 14

KOMMUNALPOLITIK AKTUELL

Kreistagsfraktion S. 16
Bauhofreferent Ferdinand Ernst S. 18
Seniorenreferentin Stilla Braun S. 20
Kindergartenreferentin Lissy Walter S. 22

POLITIK VOR ORT

Stadtverband: Portraits & Vorstellung S. 23
Wahlkampfrückblick Alois Karl S. 24
Wahlkampfrückblick Richard Graf S. 25
Kandidaten für Bezirks- und Landtag S. 26
Berichte der Ortsverbände S. 27

NAMEN IM GESPRÄCH

Impressionen S. 30

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

nach dem sensationellen Erfolg der Neuauflage erscheint kurz vor Weihnachten Ausgabe 2 der „Raute". Nach der Wahl ist vor der Wahl. Dieses Motto ist meiner Meinung nach im Hinblick auf die nächsten Jahre so aktuell wie nie zuvor. Die Bürger in Deutschland und ganz besonders in Neumarkt haben eine Entscheidung getroffen. Außer Frage steht, dass wir uns in Neumarkt ein anderes Ergebnis erhofft hatten. Nach den ersten Gesprächen und Analysen müssen wir nun den Blick nach vorne richten und schonungslos selbstkritische Lehren daraus ziehen. Eines jedoch ist klar: Richard Graf hat als Oberbürgermeisterkandidat der CSU alles gegeben. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Im Leben läuft nicht immer alles nach Plan. Ein jeder von uns hat Rückschläge zu verkraften, so auch die CSU Neumarkt und ich ganz persönlich. Aber gerade deswegen ist es umso wichtiger, darauf hinzuarbeiten, dass nach dem Durchschreiten der Talsohle auch wieder Erfolge gefeiert werden können. Das Gute an einer „dunklen Stunde" ist, dass sie nach 60 Minuten wieder vorbei ist. Selbst wenn wir schon bessere Zeiten erlebt haben und nicht wissen, wann besagte 60 Minuten zu Ende sein werden, haben wir ein tolles zukunftsfähiges CSU-Team und eine arbeitswillige Stadtratsfraktion. Aufgeben ist keine Option! Nicht nur in Zeiten des Erfolgs, sondern gerade dann, wenn es nicht rund läuft, müssen wir die Zeit nutzen, um die richtigen Weichen zu stellen und uns für die Zukunft zu stärken. Wir dürfen nicht alles schlecht reden. Schneiden wir alte Zöpfe ab und blicken gemeinsam frohen Mutes nach vorne! Kein leichter Prozess, jedoch bin ich guter Dinge.

Was erwartet Sie in der neuen Ausgabe der „Raute"? Neben spannenden Berichten unserer Mandatsträger aus Europa-, Bundes- und Landespolitik erhalten Sie lesenswerte Einblicke in die Kommunalpolitik im Landkreis und der Stadt Neumarkt. In der vorliegenden Ausgabe präsentiert sich die Gemeinde Sengenthal. Digitalisierung und Arbeitswelt 4.0 werden uns in Zukunft immer mehr beschäftigten und sind daher Schwerpunktthema dieser Ausgabe. Neben der Vorstellung der Diakoniestiftung Lebens-Wert blicken wir auf die Bundestags- und Oberbürgermeisterwahl zurück. Die Neumarkter Kandidaten für die Landtags- und Bezirkstagswahl 2018 werden sich vorstellen und einige Ortsverbände berichten über spannende Themen. In dieser Ausgabe finden Sie zudem einen informativen Gastbeitrag von Ministerpräsident a.D. Dr. Edmund Stoiber. Viel Spaß beim Lesen! Zum Ende des Jahres wünsche ich Ihnen und Ihren Liebsten ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches und vor allem gesundes Jahr 2018..

Herzlichst,

Ihr Marco Gmelch

CSU Stadtverbandsvorsitzender
und Herausgeber der RAUTE

JUGEND UND EUROPA

v.l.n.r. Büroleiterin Heidi Rackl, Felix Mederer (Velburg), Daniel Wölki (Berngau) und Mitglied des Europäischen Parlaments (MdEP) Albert Deß

In diesem Jahr feiert das Programm Erasmus seinen 30. Geburtstag. In diesen 30 Jahren ist Europa weiter zusammengewachsen. Warum? Weil die Jugend zusammengewachsen ist. Erasmus wurde von unzähligen Studenten und Schülern genutzt, um Europa kennen zu lernen, um in Europa zu lernen und zu studieren. Der Austausch verlief meist völlig unproblematisch und die jungen Menschen haben es geschafft, dass Europa für sie ein unverzichtbarer Teil ihres Lebens geworden ist. 30 Jahre Erasmus haben das Leben von Jugendlichen und Studenten verändert und bereichert. Grund genug für uns, einen Blick hinter die Kulissen der Institution zu werfen, die Europa seit Jahrzehnten gestaltet und vorantreibt und der die Förderung der Jugend ganz besonders am Herzen liegt. Warum interessieren sich also Jugendliche für die Europäische Union? Wir meinen, nein, wir sind überzeugt, dass Europa unsere Zukunft ist. Der friedliche Zusammenschluss von derzeit 29 Ländern eröffnet uns ungeahnte Möglichkeiten der Ausbildung, des Kennenlernens, der beruflichen und auch persönlichen Fortbildung. Wir setzen auf Europa und nutzen die Möglichkeiten, von denen unsere Eltern nur geträumt haben. Wir sind in der Oberpfalz zuhause, ich, Daniel Wölki, in Berngau, und ich, Felix Mederer, in Velburg. Wir sind aber auch begeisterte Europäer und freuen uns, dass wir während unseres Praktikums die Möglichkeit haben, über den Tellerrand hinauszuschauen. Spannend, interessant und jeden Tag ein „Aha-Effekt". Wir treffen hier Jugendliche aus anderen Ländern, knüpfen Kontakte, vereinbaren Besuche in den jeweils anderen Ländern und verstehen uns – trotz verschiedener Sprachen, verschiedener Mentalitäten – weil unser Herz für Europa schlägt!

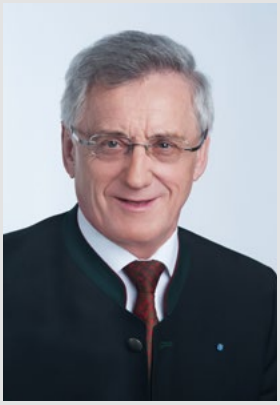
IM AUFZUG MIT NIGEL FARAGE:

Das Leben zweier Praktikanten im Europäischen Parlament ist an für sich schon ganz aufregend, wenn man dann aber noch den politischen Schwergewichten Europas über den Weg läuft, kann es ganz schnell nach oben gehen; vor allem in einem Aufzug.

Erster Stock: Daniel und ich, Felix, schauen uns überrascht in die Augen. Das ist doch dieser Brexit-Typ aus England?!?
Zweiter Stock: Jetzt sind wir uns sicher. Er hat uns bemerkt und ein britisches „Morning" heraus gequält.
Dritter Stock: Mittlerweile konnten wir es mittels unserer Handys feststellen: Der Mann, der den Brexit vorangetrieben hat, steht vor uns.
Vierter, fünfter, sechster, siebter Stock: Die Ereignisse überschlagen sich. Daniel steht mit fragenden Augen vor Nigel Farage und will ein Gespräch vom Zaun brechen. Er will ihn fragen, was er sich dabei eigentlich gedacht hat. Aber irgendwie fehlt zum Ansprechen der Mut. Außerdem quatscht man Abgeordnete im Aufzug nicht einfach an. Das scheint eine Regel im Parlament zu sein und schon gar nicht diesen Brexit-Typ.
Achter Stock: Wir erreichen den achten Stock. Nigel macht es wie beim Brexit. Er steigt aus. Die Anspannung löst sich und wieder schauen wir uns an.

Wir müssen weiter in den 15. Stock. Der Chef erwartet uns. Die übrigen Stockwerke nutzen wir, um die Begegnung zu verarbeiten. So eine Aufregung am frühen Morgen...

Schon über 100 Praktikanten hatten die Möglichkeit, unsere Arbeit vor Ort zu begleiten und aktiv im Abgeordneten-Büro mitzuarbeiten. Wir haben es deshalb unseren Praktikanten überlassen, diese Seite eigenständig zu schreiben.



AUTOR

Albert Deß
Mitglied des Europäischen Parlaments

Anzeige

Albert Deß
Mitglied des Europäischen Parlaments

Europabüro Oberpfalz

Weinbergerstraße 18
92318 Neumarkt
Tel. 09181 22641
Fax 09181 21761
a.dess@t-online.de
www.albert-dess.de

evp - fraktion im europäischen parlament

WIR WOLLEN AUCH KÜNFTIG UNSERE LANDKREISE, STÄDTE UND GEMEINDEN STÄRKEN

CDU und CSU sind der Garant für eine kommunenfreundliche Bundespolitik. Bereits bis zur letzten Bundestagswahl haben wir direkte und indirekte Entlastungen der Kommunen von über 200 Milliarden Euro im Zeitraum 2010 bis 2020 beschlossen. Es ist daher kein Zufall, dass sowohl der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Landkreistages als auch der des Deutschen Städtetages bestätigt haben: Die letzte Regierungskoalition war die kommunenfreundlichste in der Geschichte unseres Landes. Davon hat auch unsere Stadt Neumarkt massiv profitiert, sei es über die Städtebauförderung, wie das Beispiel des ehemaligen Kapuzinerklosters zeigt, oder über die massive Unterstützung beim Ausbau der Kinderbetreuung, um nur zwei konkrete Bereiche aufzuzeigen.

Diesen Weg gilt es mit dem schwierigen Wählervotum vom 24. September fortzusetzen. Wir als CSU wollen diese Verantwortung annehmen.

MdB Alois Karl (2.v.r.) ist in der AG Kommunalpolitik 1. Stellvertreter des Vorsitzenden MdB Christian Haase (CDU, 3.v.r.). Weitere Stellvertreter sind v.l. MdB Eckard Pols (CDU), MdB Petra Nicolaisen (CDU), MdB Dr. Diethild Tiemann (CDU) und MdB Lothar Riebsamen (CDU)

- Wir wollen Verlässlichkeit für unsere Landkreise, Städte und Gemeinden.
- Wir wollen eigenständige Landkreise, Städte und Gemeinden, die eigenverantwortlich handeln und bürgernah entscheiden und nicht Kostgänger des Staates werden. Deshalb ist es uns wichtig, dass Entlastungen und Hilfen des Bundes auch wirklich bei den Landkreisen, Städten und Gemeinden vollständig ankommen.
- Wir wollen, dass auch die Kassenkredite der Städte und Gemeinden in die Schuldenbremse einbezogen werden. Schließlich sind nach dem Grundgesetz die Bundesländer für eine auskömmliche kommunale Finanzausstattung verantwortlich.
- Wir wollen zugleich eine Reform der Grundsteuer anpacken.
- Wir wollen eine Begrenzung der Zuwanderung, damit wir die Bürger unserer Städte und Gemeinden bei der Integration nicht überfordern. Dies umfasst eine bessere Krisenprävention in den Herkunftsländern sowie eine Ausweitung der so genannten sicheren Herkunftsländer. Zugleich werden wir dafür eintreten, dass die Bundesländer rechtskräftig abgelehnte Asylbewerber und Flüchtlinge auch konsequent und unverzüglich abschieben. Zugleich treten wir dafür ein, dass der Bund die Kosten der Flüchtlingsunterbringung und der Integration übernimmt.
- Wir wollen keine Ausweitung der Sozialausgaben, die einseitig die Landkreise, Städte und Gemeinden belasten.
- Wir wollen einen starken, leistungsfähigen und lebenswerten ländlichen Raum. Dazu gehört eine leistungsfähige Verkehrs- und Breitbandinfrastruktur sowie eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung.

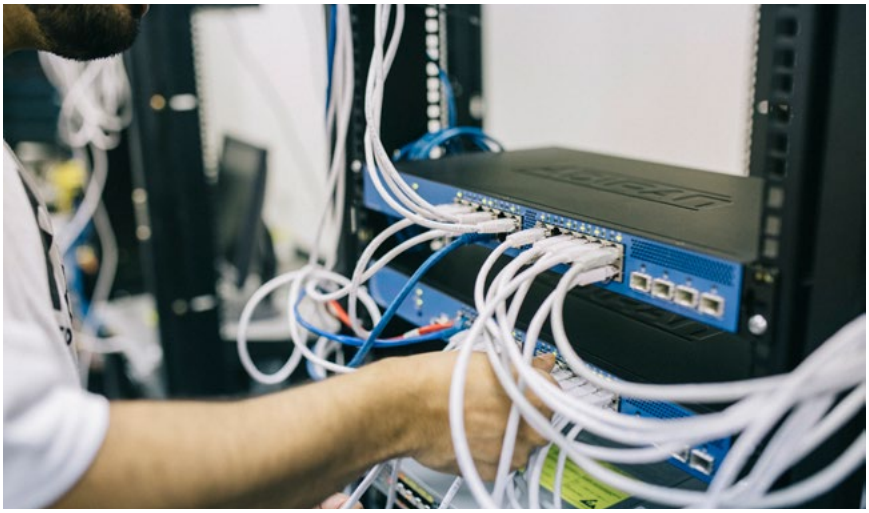
Es freut mich, dass ich vor wenigen Wochen mit 100 Prozent der Stimmen wieder zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Kommunalpolitik der CDU/CSU-Bundestagsfraktion gewählt wurde. Zusammen mit meinen 129 weiteren Unionskollegen in dieser AG werden ich dafür kämpfen, möglichst viele dieser genannten Ziele durchsetzen zu können. Dafür bitte ich ausdrücklich um Ihre Unterstützung, damit wir auf Bundesebene weiterhin eine gute Basis für florierende Gemeinden und Städte schaffen können und damit auch unsere Stadt Neumarkt weiter wachsen, blühen und gedeihen kann.

Alois Karl

AUTOR

Alois Karl, MdB
Bundestagsabgeordneter für Neumarkt-Amberg-Sulzbach
Oberbürgermeister a.D.
www.alois-karl.de

DIGITALISIERUNG: GRUNDLAGE FÜR EIN ERFOLGREICHES BAYERN



Bayern ist Deutschlands Stabilitätsanker in Sachen Finanzen, wirtschaftlicher Entwicklung und Digitalisierung. Bayern ist ein bedeutender Innovationsstandort, viele groß- und mittelständische Unternehmen von Weltrang haben hier ihre Heimat. Der Freistaat hat die niedrigste Arbeitslosigkeit in Deutschland. Um diese Spitzenstellung zu halten, müssen wir mit der stetig voranschreitenden Digitalisierung Schritt halten – wir müssen sie mitgestalten. Digitalisierung ist die Grundlage für ein erfolgreiches Bayern.

Was vor mehr als einem Jahrhundert der Anschluss ans Eisenbahnnetz und vor einem halben Jahrhundert der Anschluss an das Autobahnnetz war, bedeutet heute der uneingeschränkte Zugang zum schnellen Internet. Ein leistungsfähiges Breitbandnetz ist Voraussetzung für wirtschaftliche Weiterentwicklung und Attraktivität des ländlichen Raums. Um den Ausbau von Datenautobahnen konsequent voran zu treiben hat der Freistaat Bayern bereits vor vier Jahren ein einzigartiges, 1,5 Milliarden Euro schweres Förderprogramm ins Leben gerufen. Der Ausbau im Freistaat läuft seitdem auf Hochtouren. 1995 Gemeinden beteiligen sich bayernweit am Förderprogramm, mehr als 2.000 Förderbescheide über insgesamt rund 689 Millionen Euro konnten bereits überreicht werden.

Die Oberpfalz ist vorbildlich beim Ausbau des schnellen Internets: 98 % der Kommunen sind im Förderverfahren, gut 100 Millionen Euro Fördermittel sind bereits zugesagt. Gerade der Landkreis Neumarkt i.d.OPf., in dem alle Gemeinden bereits Förderbescheide erhalten haben, zeigt eine sehr erfreuliche Dynamik. Waren Ende 2013 nur 23 % der Haushalte mit schnellem Internet erschlossen, betrug die Quote Mitte 2017 bereits über 81 %. Nach Abschluss der laufenden Maßnahmen werden wenigstens 97 % der Haushalte mit schnellem Internet versorgt und über 650 Kilometer Glasfaser im Landkreis verlegt sein.

AUTOR

Albert Füracker, MdL
Finanz- und Heimatstaatssekretär

Gute kabelgebundene Infrastruktur schafft auch Möglichkeiten für mobiles Internet. Bayern wird bis 2020 mit einem engmaschigen Netz von 40.000 kostenfreien BayernWLAN-Hotspots überzogen – insbesondere an Gebäuden der Kommunen, Schulen, touristischen Highlights, Hochschulen und Behörden. Mit BayernWLAN erhält jede Gemeinde die Möglichkeit, ihren Bürgern und Touristen die digitale Welt zu erschließen. Der Freistaat trägt dabei Ersteinrichtungskosten für vier Hotspots bis zu einer Höhe von 5.000 €. Mehr als ein Drittel der bayerischen Kommunen haben bereits BayernWLAN-Hotspots in Betrieb oder stehen kurz davor. Bayernweit gibt es aktuell schon gut 9.700 BayernWLAN-Hotspots, davon über 1.300 in der Oberpfalz. Im Landkreis Neumarkt i.d.OPf. sind derzeit 12 Hotspots in Betrieb.

Wir wollen, dass modernste IT-Technologien nicht nur in Großstädten, sondern gerade auch im ländlichen Raum erlebbar sind. Hierzu schaffen wir insgesamt 13 BayernLabs im Freistaat. Nach dem Motto „Anschauen, Anfassen, Ausprobieren!“ greifen sie wichtige Themen wie Datenschutz und Datensicherheit auf und zeigen aktuelle Entwicklungen rund um die Digitalisierung wie zum Beispiel Virtual Reality, 3D-Druck, Multikopter mit 3D-Visualisierung, IT-Sicherheit oder den Arbeitsplatz der Zukunft. Die BayernLabs Traunstein, Wunsiedel und Bad Neustadt a.d.Saale sind bereits in Betrieb und mit über 8.300 Besuchern im ersten Jahr sehr erfolgreich. Auch in Neumarkt i.d.OPf. ist in 2018 die Eröffnung eines BayernLabs geplant, in dem zunächst drei und im Endausbau fünf Beschäftigte Ausstellungen, Vorträge und weitere Angebote betreuen und organisieren werden. Gleichzeitig dient das BayernLab als Drehscheibe digitaler Informationen und als Netzwerk bzw. Bindeglied zwischen den Ballungsräumen Nürnberg und Regensburg. Dies ist ein großer Gewinn für die ganze Region.

Digitalisierung, Breitband und WLAN sind Kernbausteine für die Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen in unserer bayerischen Heimat. Unser Ziel ist es, den Bürgern, Unternehmen und Kommunen in ganz Bayern, unter besonderer Berücksichtigung des ländlichen Raums, bestmögliche Perspektive zu bieten.

Albert Füracker

ARBEITEN 4.0

WIE DIE DIGITALISIERUNG DIE WIRTSCHAFT VERÄNDERT

Die Zukunft der Arbeit wird mit „Arbeiten 4.0" zusammengefasst. Doch was bedeutet der Begriff eigentlich?

Arbeiten 4.0 umfasst die schon heute gelebte Arbeitswelt sowie deren weitere Entwicklung. Diese wird in erster Linie im Zusammenhang mit der Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft betrachtet.

Die Digitalisierung beinhaltet sowohl Chancen als auch Risiken. Meist sehen die Menschen jedoch nur die Risiken, da sie Angst haben, dass durch eine zunehmende Automatisierung ihre Arbeitsplätze wegrationalisiert werden.

Bei diesen Überlegungen darf man eines nie vergessen: Es gibt menschliche Eigenschaften wie Gefühle oder zwischenmenschliche Beziehungen, die ein Computer nicht ersetzen kann. Die größte Stärke eines Computers liegt vielmehr darin, vorher abgespeicherte Daten, reines Wissen abzurufen.

Die Chancen hingegen sind enorm. Flexible Arbeitszeiten und -orte, die Möglichkeit, Beruf und Familie unter einen Hut zu bekommen, mehr Raum für Kreativität, da uns Routineaufgaben abgenommen werden, und die Abnahme schwerer körperlicher Arbeit. Diese veränderten Rahmenbedingungen stellen neue Herausforderungen an die Unternehmen.

Welchen Herausforderungen müssen sich Unternehmen stellen und wie gelingt ihnen das?

Im Zuge der Globalisierung besteht ein enormer Wettbewerbs- und Innovationsdruck für Unternehmen. Dies führt zu einer in fast allen Branchen beobachtbaren Entwicklung. Die Stammbelegschaft der Unternehmen wird möglichst klein gehalten.

Im Gegenzug wird ihr die Möglichkeit gegeben, querzudenken, Ideen zu entwickeln und bestehende Modelle über Bord zu werfen. Gleichzeitig werden Experten und spezifisches Knowhow für einzelne Projekte gekauft, um mit der Stammbelegschaft zusammenzuarbeiten.

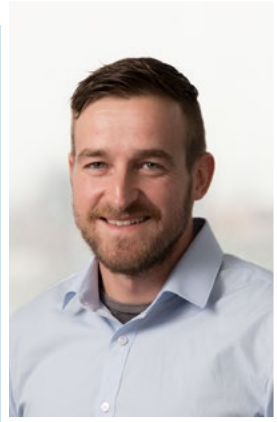
Am Ende spielen dann nur das Ergebnis und die Lieferung zum vereinbarten Zeitpunkt eine Rolle. Wie die Mitarbeiter dies erreichen, ist zweitrangig. Sie können zu Hause am Frühstückstisch, im Zug oder im Park arbeiten. Dank neuester Technologien stellt das alles kein Problem mehr dar.

Ein beliebtes Mittel: Die Ausgründung

Die Ausgründung, auch Spin-off, beschreibt die Ausgliederung und Verselbstständigung eines Betriebsteils vom Kerngeschäft des Unternehmens.

Viele große Konzerne gründen kleine Einheiten aus, um sich auf ihr eigenes Kerngeschäft zu konzentrieren. Dies bringt viele Vorteile mit sich: Zum einen wird die Motivation und Identifikation

INTERVIEW MIT SIMON KRÖPPEL
HEAD OF BUSINESS DEVELOPMENT DER CODECAMP:N GMBH



Herr Kröppel, wodurch zeichnet sich das Team von CodeCamp:N aus?

Der Erfolg eines Unternehmens steht und fällt mit seinen Mitarbeitern. Das gilt grundsätzlich, aber insbesondere bei kleinen Teams wie dem unseren. Derzeit haben wir 17 „CodeCamper“, davon lediglich sieben Festangestellte. Ganz nach dem Motto „von der Zielgruppe, für die Zielgruppe“ sind die restlichen Kollegen allesamt Praktikanten und Werkstudenten. Als Teil des Teams übernimmt jeder Einzelne von ihnen Verantwortung und trägt damit wesentlich zum Erfolg von CodeCamp:N bei.

Auffallend ist auch die fachliche und kulturelle Vielfältigkeit unseres Teams. So haben wir Spezialisten für Rechts- und Finanzfragen, Grafiker, Marketing-Leute, ITler und Produktentwickler in unseren Reihen.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit in solch einem heterogenen Team?

Wir arbeiten in projektbezogenen Teams. D.h. wir setzen unsere Fähigkeiten und Kenntnisse genau dort ein, wo sie gerade gebraucht werden. So entstehen so genannte cross-funktionale bzw. interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaften. Diese Vorgehensweise wird durch unsere neuen Räumlichkeiten im Kohlenhof unterstützt. Dort arbeiten wir in einem „offenen Workspace“ mit Inseln, auf denen sich Projektteams jederzeit zusammensetzen können.

Natürlich spielt auch die Vorgehensweise der Teams eine entscheidende Rolle. Als Produktinkubator setzen wir auf den Einsatz „agiler Methoden“. Dabei werden bei der Entwicklung eines Produkts mehrere Zwischenetappen gebildet. Diese Zwischenprodukte, die „Minimum Viable Products“ genannt werden, sind voll funktionsfähig und werden anhand von Nutzer-Feedback stetig weiterentwickelt. So sind Anpassungen an neue Anforderungen und sich ändernde Rahmenbedingungen auch während der Projektlaufzeit möglich. Bei diesem prototypischen Vorgehen legen wir den Fokus stets auf ergebnisorientierte Prozesse, dynamische Denkansätze sowie vernetztes Knowhow.

Dabei unterstützt uns auch unser Standort im Kohlenhof-Areal. Hier befindet sich nämlich u.a. der ZOLLHOF Tech Inkubator, das digitale Gründerzentrum der Metropolregion. Durch diese Nähe zu Start-ups und den cross-industriellen Austausch mit anderen Branchen erreichen wir eine noch höhere Ideenfrequenz.

Vielen Dank, Herr Kröppel, für diese interessanten Einblicke!

der Mitarbeiter mit dem Unternehmen erhöht. Je kleiner die Gruppe, umso mehr Zusammenhalt entsteht und umso mehr haben die Mitarbeiter das Gefühl, einen entscheidenden Beitrag zum Unternehmenserfolg zu leisten. Zum anderen können Projekte schneller und flexibler umgesetzt werden. Oftmals hängt in den Muttergesellschaften viel Bürokratie an Entscheidungen, was die Abläufe stark verlangsamt.

Um jedoch wettbewerbsfähig zu bleiben, ist es wichtig, schnell auf Marktentwicklungen reagieren zu können. Ein weiterer wesentlicher Gewinn besteht im Imagegewinn als Arbeitgeber. So können gezielt innovative und unternehmerisch ambitionierte Bewerber angesprochen werden.

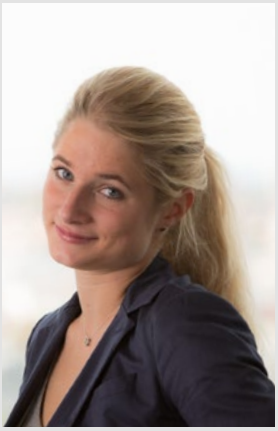
Beispiele

Ein klassisches Beispiel für ein Spin-off ist die erst kürzlich gegründete CodeCamp:N GmbH. Die einem Start-up gleichende Tochtergesellschaft der NÜRNBERGER Versicherung entwickelt digitale Mehrwertservices für den Versicherungs- und Finanzdienstleistungssektor.

Das Thema der Digitalisierung ist längst auch in der Versicherungsbranche angekommen. Daher investiert die NÜRNBERGER Versicherung, ein Traditionsunternehmen mit einer mehr als 130-jährigen Geschichte, weiterhin massiv in die digitale Entwicklung. Daraus entstanden ist der digitale Produktinkubator CodeCamp:N.

Ziel des Spin-offs ist es, digitale Mehrwertangebote zu entwickeln, zu erproben und umzusetzen, um die größer werdende Lücke zwischen Kunde und Versicherung zu schließen.

Rebecca Pfäffle



AUTORIN

Rebecca Pfäffle
Marketing
CodeCamp:N GmbH

codecamp:N

ES DARF NICHT MEHR EUROPA UM DEN PREIS VON WENIGER DEMOKRATIE GEBEN

Die Europäische Union versteht sich wie kaum eine andere Institution dieser Erde als Verteidiger von Demokratie und Menschenrechten. Wo immer in der Welt die Demokratie, Rechtsstaatlichkeit oder Meinungsfreiheit als bedroht empfunden werden, sei es in China, Russland, der Türkei oder selbst in Mitgliedstaaten wie Polen und Ungarn, erheben Spitzeneuropäer wie EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker oder EU-Ratspräsident Donald Tusk oder auch das Europäische Parlament ihre Stimme. Und das zu Recht, weil die EU eine Wertgemeinschaft ist, deren festes Fundament die Würde des Menschen, die Freiheitsrechte und eben die Demokratie bilden. Also sollten die europäischen Vordenker generell leidenschaftliche Verfechter einer Stärkung demokratischer Prozesse nicht nur auf europäischer Ebene, sondern auch in den EU-Mitgliedstaaten sein.

Das wäre auch umso wichtiger, weil viele Menschen in Europa nach wie vor das Gefühl haben, dass der europäische Einigungsprozess hauptsächlich von den Eliten in Brüssel bestimmt wird und der einfache Bürger dabei nicht viel zu sagen hat. Der Aufschwung mehr oder weniger offen europakritischer Parteien in Frankreich, den Niederlanden, Dänemark, in Italien oder zuletzt der Wahlsieg der ANO-Partei des tschechischen Milliardärs Andrej Babiš legte Zeugnis davon ab. Die Briten haben für sich daraus die Konsequenz gezogen und sich in einem demokratischen Referendum von der EU verabschiedet. Das zentrale Argument der Brexit-Befürworter lautete: „Take back control“. Frei übersetzt: „Wir wollen selbst – und zwar demokratisch – über unser eigenes Schicksal bestimmen, das darf nicht das bürgerferne Brüssel machen.“

Es schien kurze Zeit auch so, als hätten die europäischen Eliten den Warnschuss gehört. Niemand wollte die rechten Parteien vor den Präsidentschaftswahlen in Österreich im Dezember 2016 und den Wahlen in den Niederlanden und Frankreich im März bzw. Mai 2017 weiter stärken. Deshalb hatten die Befürworter einer intensiven europäischen Integration wie Juncker ihre Pläne zumindest verbal auf Eis gelegt. Die Debatte über eine weitere Vertiefung der EU mit mehr Kompetenzen für Brüssel zulasten der Nationalstaaten war nicht mehr salonfähig. Der Fünf-Präsidenten-Bericht vom Juni 2015, der als klares Ziel eine Politische Union formulierte, wurde nicht mehr erwähnt. Ganz im Gegenteil sagte Juncker in seiner Rede zur Lage der Union 2016, europäische Führung könne nicht nationale Führung ersetzen. Für ihn war die „ever closer union“ keine Lösung der gegenwärtigen Probleme mehr.

> *Das zentrale Argument der Brexit-Befürworter lautete:*
>
> *„Take back control“.*

Diese Strategie der verbalen „Abrüstung“ ist aufgegangen. Bei allen Wahlen haben sich die pro-europäischen Kräfte durchgesetzt. Das war natürlich auch das Ergebnis des Nach-Brexit-Chaos in Großbritannien und der Wahl des „America First“-Präsidenten Donald Trump. Das alles hat dazu geführt, dass die gefühlten Nachteile der EU wie die Fremdbestimmung aus Brüssel an Gewicht verloren haben und wieder die positiven Seiten der EU – Garant von Frieden und Freiheit, größere globale Schlagkraft – in den Vordergrund gerückt wurden. Mittlerweile besteht ein großer Konsens in den Bevölkerungen aller Länder Europas darüber, dass die EU sich noch mehr um die großen Fragen kümmern muss. Dazu zählen die Außen- und Verteidigungspolitik und die Zuwanderung. Auch die Kriminalitäts- und Terrorbekämpfung gehört dazu, weil Verbrecher und Terroristen nicht an den Landesgrenzen Halt machen. Hingegen gibt es keine Mehrheit für eine kleinteilige Gleichmacherei in Europa. Diese Strategie der Subsidiarität, von der EU-Kommission in ihrem Weißbuch zur Zukunft Europas auch die „Weniger, aber effizienter“-Strategie genannt, ist auch nach meiner Auffassung die richtige.

Nach dem glänzenden Sieg von Emmanuel Macron in Frankreich, der mit einer dezidiert europafreundlichen Wahlkampagne gewonnen hat, haben sich allerdings die Freunde einer „Wir machen viel mehr gemeinsam“-Strategie wieder gemeldet und die Forderung nach einer „ever closer union“ wieder auf den Tisch gelegt. So hat Kommissionspräsident Juncker in seiner Rede zur Lage der Union im September unter anderem einen europäischen Wirtschafts- und Finanzminister, gemeinsame Sozialstandards und die Ausweitung der Eurozone um Länder wie Bulgarien und Rumänien gefordert. Noch weiter

geht der neue französische Präsident Macron, der kurz nach der Bundestagswahl in seiner visionären Rede an der Pariser Sorbonne verlangte, dass Europa anstelle der Nationalstaaten als Bezugsort für Souveränität werden müsse. Er schlägt unter anderem einen Finanzminister für den Euroraum mit einem eigenen, durch eine europäische Öko- oder Internetsteuer finanzierten Budget vor. Der Euro-Finanzminister soll durch ein Eurozonen-Parlament kontrolliert werden. Macron will darüber hinaus gemeinsame Sozialstandards in Europa, bis hin zu einem europäischen einheitlichen Mindestlohn.

Ich halte diese Vorschläge für gefährlich, weil sie die Demokratie in Europa nicht stärken, sondern schwächen. Für mich gilt der Maßstab des großen Historikers Heinrich August Winkler: Es darf nicht mehr Europa um den Preis von weniger Demokratie geben! Die Menschen haben aufgrund der historischen Entwicklung eine engere emotionale Bindung zu ihrem Land oder ihrer Region bzw. Kommune. So hat eine Umfrage vom November 2016 zum Identitätsgefühl der Deutschen ergeben, dass sich 62 Prozent eher als Deutsche fühlen und nur 27 Prozent als Europäer. In einer anderen Umfrage sagen 31 Prozent, „Ich bin Deutscher" beschreibe am besten ihre gefühlte Identität. 36 Prozent fühlen sich am stärksten ihrer Region, Stadt oder Land verbunden und nur 10 Prozent Europa. Und vor der letzten Europawahl 2014 gaben 62 Prozent der Befragten aus 12 EU-Ländern an, sie interessierten sich kaum oder gar nicht für die Wahl. Die Wahlbeteiligung weist ebenfalls auf Unterschiede im emotionalen Verhältnis hin: Während bei der letzten Bundestagswahl 76,2 Prozent der Wahlberechtigten und bei der Landtagswahl in Bayern vor vier Jahren 63,6 Prozent zur Urne gingen, waren es bei der letzten Europawahl 2014 nur 48 Prozent.

Die für den einzelnen Bürger wichtigsten Fragen wie Steuer- oder Sozialpolitik sind Sache der Nationalstaaten. Es sind die nationalen Parlamente, die grundsätzlich über die finanzielle Belastung der Bürger und das soziale Absicherungsniveau ihres Landes entscheiden. Es braucht seine Zeit, bis neue europäische Steuern, wie sie Macron vorschweben, von den europäischen Institutionen so vermittelt werden können, dass sie für die Deutschen akzeptabel wären. Auch eine Europäische Sozialunion mit einer Angleichung der Sozialstandards braucht einen langen demokratischen Abstimmungsprozess, der zunächst national erfolgen muss. Deutschland hat sich durch die Leistungskraft seiner Bürger und Unternehmen im europäischen Vergleich hohe Sozialstandards erarbeitet. Als Beispiel nenne ich nur den Mindestlohn: Er beträgt in Deutschland und Frankreich pro Monat 1.500 Euro, in Bulgarien 235 Euro und in den osteuropäischen Visegrad-Staaten Ungarn, Polen, Slowakei und Tschechien maximal 453 Euro. Aufgrund ihrer fehlenden Wettbewerbsfähigkeit könnten die Unternehmen in den osteuropäischen Ländern einen Mindestlohn nach westeuropäischen Standards nur zahlen, wenn sie Unterstützung vom Staat bekämen. Der bulgarische oder ungarische Staat hat aber nicht so viel Geld. Deshalb müssten die reicheren Länder wie Deutschland Zuschüsse an die ärmeren Länder zahlen. Das bedeutet letztlich eine Transferunion mit einer Art europäischem Solidaritätszuschlag. Ich glaube, dass die Deutschen noch lange nicht so weit sind, dass wir das, was wir zur Finanzierung der deutschen Wiedervereinigung eingeführt haben, auch für die europäische Einigung bereit sind zu zahlen.

Es kommt jetzt entscheidend darauf an, wie sich die neue deutsche Bundesregierung zu den Forderungen von Macron und Juncker positioniert. Denn Europa kann nur mit Frankreich und Deutschland gemeinsam weiterentwickelt werden. Die Leitlinie der deutschen Europapolitik sollte weiterhin Eigenverantwortung und Solidarität sein, in dieser Reihenfolge. Grundsätzlich ist jedes Land selbst für seine Politik verantwortlich. Um noch einmal Heinrich August Winkler zu zitieren: „Europa wird nicht gegen die Nationen vereinigt werden, sondern nur mit ihnen." Wer das Ende des Nationalstaats verkündet oder dessen Schwächung bezweckt, wird genau das Gegenteil erreichen, nämlich die Wiederkehr eines hässlichen Nationalismus.

Dieser Artikel ist ursprünglich erschienen im Heft 11/2017 des Bayernkurier.

Dr. Dr. h.c. Edmund Stoiber

AUTOR

Dr. Dr. h.c.
Edmund Stoiber
Ministerpräsident a.D.

BENEFIZKONZERT DES POLIZEIORCHESTERS WAR EIN VOLLER ERFOLG

6.700 EUR für die palliative Arbeit der Diakonie Neumarkt

Zum wiederholten Male war das Polizeiorchester Bayern im Reitstadel in Neumarkt i.d.OPf. zu Gast und gab ein Benefizkonzert für einen guten Zweck.

Unter dem Konzerttitel „Zauberhafte Hörgeschichten in Blau“ freuten sich die musikbegeisterten Besucher über einen vielfältigen Konzertabend. Die musikalische Bandbreite des Polizeiorchesters Bayern reicht von Ouvertüren und Märschen bis zu Arrangements der Jazz- und Filmmusik. Das sinfonische Blasorchester spielte unter der Leitung von Chefdirigent Prof. Johann Mösenbichler ein abwechslungsreiches Programm mit klassischen und modernen Werken.

Der gesamte Erlös des Abends kam der Diakoniestiftung Lebens-Wert Neumarkt zugute.

Diakonievorstand Detlef Edelmann freute sich zu Beginn des Konzertes riesig, denn die Einnahmen fließen in die palliative Arbeit der Altenhilfe der Diakonie Neumarkt. „Gut behütet bis zuletzt, das ist unser Anspruch an ein christlich geführtes Haus für Senioren“, so Detlef Edelmann in seiner Begrüßung.

Insbesondere hauptamtliche Kräfte, aber auch ehrenamtlich Engagierte können nun gezielt in Palliative Care weitergebildet werden. Der andere Teil des Erlöses wird für die Anschaffung von ein bis zwei mobilen Sinneswägen verwendet. Diese bieten die Möglichkeit bei Bewohnerinnen und Bewohnern, die nicht mehr mobil sind, die Sinne gezielt anzuregen oder zu beruhigen, da der Wagen direkt in das Bewohnerzimmer oder an das Bett geschoben werden kann.

Stiftungsvorsitzende Dekanin Christiane Murner (3.v.l.) konnte an Detlef Edelmann, Geschäftsführer der Diakonie (3.v.r.), 6.700 Euro übergeben. Daneben Margit Walterham, Marco Gmelch und Ursula Hammerbacher (v.l.), Vorstände der Diakoniestiftung „Lebens-Wert“ und Stefanie Finzel (r.), Referentin für Fundraising

Seit einigen Jahren ist die ganzheitliche Betreuung, Pflege und Begleitung unheilbar kranker und sterbender Menschen ein Schwerpunkt der Altenhilfe. „In Einrichtungen wie dem Martin-Schalling-Haus und im Seniorenzentrum Pyrbaum wollen wir in dieser schweren Zeit an der Grenze des Lebens die Bewohner und die Angehörigen nicht alleine lassen. So arbeiten wir auch sehr eng mit dem Hospizverein und der Palliativstation des Klinikums zusammen", führte Detlef Edelmann zu Beginn des Konzertes aus.

Die Diakoniestiftung Lebens-Wert ist eine regionale Stiftung, welche diakonische Projekte vor Ort fördert. Dekanin Christiane Murner ist die Vorsitzende des Stiftungsvorstandes. Seit nunmehr 12 Jahren fördert und unterstützt die Stiftung unterschiedliche Projekte der Diakonie in Stadt und Landkreis Neumarkt.

Ein Schwerpunkt dabei ist die palliative Arbeit in den Pflegeeinrichtungen. Den zweiten Schwerpunkt bildet die Unterstützung für Teilhabe am Leben, damit auch für Menschen in schwierigen Situationen das Leben lebenswert bleibt. „Wir fördern gezielt Menschen mit psychischen Problemen, Menschen mit Suchterkrankungen und

Anzeige

Rechtsanwälte
| EHRENSBERGER
& PARTNER mbB

Regensburger Straße 110
92318 Neumarkt
Telefon [0 91 81] 2 13 82
Telefax [0 91 81] 2 22 10
info@kanzlei-ehrensberger.de
www.kanzlei-ehrensberger.de

PETER | EHRENSBERGER
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Erbrecht

KARIN | EHRENSBERGER

ASTRID | GRIMM
Fachanwältin für Familienrecht
Mediatorin

DANIEL | KÖNIG
Fachanwalt für Verkehrsrecht

Menschen in Armut", beschreibt Dekanin Christiane Murner die Ziele der Stiftung.

So ist die Arbeit des Leb-mit-Ladens in Stadt und Landkreis Neumarkt seit Jahren sehr bekannt. Er ist dafür konzipiert, durch die Abgabe von Lebensmitteln konkrete Hilfe zu bieten. Er ist aber auch eine Ausgabestelle für Hygieneartikel, Secondhand-Kleidung, Haushaltswaren und Schulbedarf sowie ein Ort der Begegnung und der Teilhabe.

Der Leb-mit-Laden unterstützt bis zu 500 Personen, täglich versorgen sich dort 40 bis 50 Haushalte. Knapp 60 Männer und Frauen engagieren sich ehrenamtlich. Anerkannte Flüchtlinge haben eine Beschäftigung gefunden und unterstützen die beiden hauptamtlich angestellten Mitarbeiterinnen. Eine Sozialpädagogin steht vor Ort für individuelle Lebensberatung mit Rat und Tat zur Seite. Der Leb-mit-Laden muss sich aus Eigenmitteln und Spenden finanzieren.

Weniger bekannt sind die integrativen Beschäftigungsprojekte für Menschen mit Suchterkrankungen und mit psychischen Problemen. Die menschliche und fachliche, manchmal therapeutische Begleitung durch das Fachpersonal ist ebenso wichtig wie die konkreten Beschäftigungsmöglichkeiten. In den letzten Jahren wurden drei Bereiche aufgebaut: Handwerkliche Tätigkeiten, Kreativatelier und Hauswirtschaft, genauer der „Kochen-Backen-Häppchenservice".

Die Gestaltung von Karten für verschiedene Anlässe wie Geburtstag, Firmung, Konfirmation und Hochzeit ist nur ein Beispiel dafür, wie im Tageszentrum für Menschen mit einer psychischen Erkrankung erfüllende Tätigkeiten gefunden wurden.

Das jüngste Beschäftigungsprojekt für derzeit fünf arbeitsmarktferne Personen mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen wendet sich an suchterkrankte Menschen. So bietet die Diakonie eine Arbeitsgelegenheit im Bereich der Haustechnik im Martin-Schalling-Haus an. Leichte handwerkliche Tätigkeiten oder einfache Gartenarbeiten bieten eine Tagesstruktur und positive persönliche Erfahrungen. Stabilität und das Durchbrechen der Spirale suchtbedingter und -begleitender Effekte werden mit dem Projekt verbunden. Dank der Unterstützung durch die Diakoniestiftung Lebens-Wert konnten bereits immer wieder integrative Beschäftigungsprojekte gefördert werden.

Erfreulich ist außerdem, dass Privatpersonen und Firmen für die gute Sache spenden und immer wieder Zustiftungen zur Erhöhung des Grundstockvermögens führen. Auch die Gründung einer Unterstiftung unter dem Dach der Diakoniestiftung Lebens-Wert ist möglich. Diese trägt dauerhaft den Namen des/der Stifters/in. Die Unterstiftung wird daher in der Öffentlichkeit stets mit dem persönlichen Namen verbunden, sie fördert permanent die Arbeit der Stiftung, die unter dem Dach der Diakoniestiftung verwaltet wird. Eine Unterstiftung könnte aber ebenfalls eine zweckgebundene Immobilie sein.

Klaus Eifler

Anzeige

950 Jahre Pölling
Großes Festwochenende
26. - 29. Juli 2018

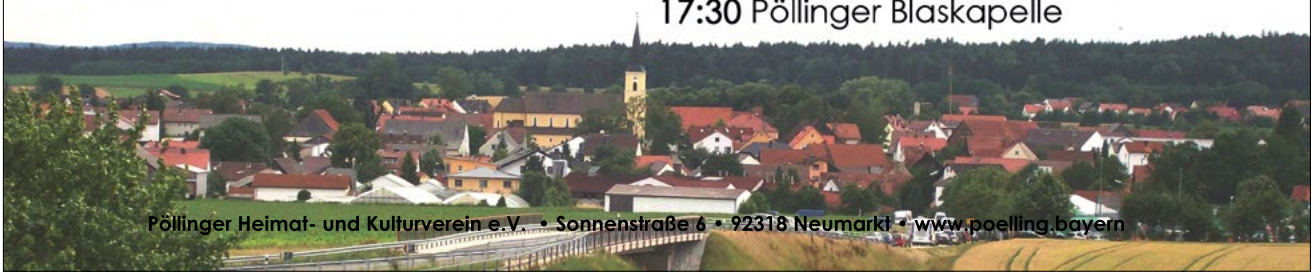
950 Jahre Pölling

Donnerstag, 26. Juli
19:00 Best-of-Band im Festzelt

Freitag, 27. Juli
20:00 Hans Well & Wellbappn
Karten bald im Vorverkauf, Infos auf
www.poelling.bayern

Samstag, 28. Juli
14:00 Schafkopftunier
18:00 Pölling singt und musiziert -
Pöllinger Bands im Festzelt

Sonntag, 29. Juli
9:30 Kirchenzug und Festgottesdienst
14:00 Sternmarsch der Blaskapellen
17:30 Pöllinger Blaskapelle



Pöllinger Heimat- und Kulturverein e.V. • Sonnenstraße 6 • 92318 Neumarkt • www.poelling.bayern

SENGENTHAL: BEZAHLBARE BAUGEBIETE UND FAMILIENFÖRDERUNG SIND BELIEBT

Die Schleuse 32 am Ludwig-Donau-Main-Kanal

Die Gemeinde Sengenthal ist eine Gemeinde im Landkreis Neumarkt i.d. Oberpfalz mit 20 Ortsteilen und Mühlen und ist ein Mitglied der Verwaltungsgemeinschaft Neumarkt, mit den Gemeinden Berngau und Pilsach. Sie ist im Landkreis Neumarkt die zweitgrößte Verwaltungsgemeinschaft nach der Stadt Neumarkt. Die Gemeinde Sengenthal hat ein Fläche von 28,5 Quadratkilometer und ein Straßennetz von über 48 Kilometer zu unterhalten. Die Gemeinde ist in den letzten zehn Jahren um 930 Einwohner gewachsen. Gründe für diese positive Entwicklung gibt es viele. Zum einen verstehen es Bürgermeister Werner Brandenburger und die 14 Gemeinderäte eine Familienfreundliche Politik zu machen und dabei den Grundstein für eine stetige Weiterentwicklung zu legen. Zum anderen habe man mit der Ausweisung von Gewerbegebieten z. B. im Ortsteil Reichertshofen Kleinbetriebe die Möglichkeiten zur Ansiedlung geboten, was außerordentlich gut angenommen wird. Weiter habe man mit dem größten Bauunternehmer aus dem Landkreis Neumarkt, der Fa. Max Bögl einen Arbeitgeber mit ca. 6.000 Mitarbeiter vor Ort, was für eine geringe Arbeitslosigkeit sorge. Im fünften Jahr, seit 2013 ist die Gemeinde Sengenthal jetzt schuldenfrei. Der Bauboom in der Gemeinde hält weiter an. Derzeit entsteht im Ortsteil Reichertshofen das Baugebiet "Am Glasberg" mit 56 Bauplätzen das in drei Etappen in den kommenden Jahren bebaut werden wird. Ebenso weist der Haushalt 2017 den bisher größten Haushalt in der Gemeinde Sengenthal mit einer Gesamtsumme von 15.102.035 Euro (2016 = 12,5 Millionen Euro) aus. Am Gesamthaushalt im Schulverband Berngau mit 2,545 Millionen Euro ist die Gemeinde Sengenthal in 2017 mit derzeit 29 Schülern mit 72.335 Euro beteiligt. Mit 6,012 Millionen Euro weise der Gesamthaushalt eine außerordentlich hohe Investitionsrate auf. Damit liege man schon seit Jahren deutlich über dem Durchschnitt vergleichbarer Gemeinden in Bayern. Dies liege unter anderem an den günstigsten Hebsätzen im ganzen Landkreis Neumarkt. Bei der Grundsteuer A und B werden 270 % und bei der Gewerbesteuer 290 % erhoben. In der Gemeinde Sengenthal lässt es sich also doch gut leben! Trotzdem gibt es für die Gemeindebürger Wünsche und Ziele die noch verwirklicht werden sollen, so zumindest wird es immer wieder bei den Bürgerversammlungen gefordert. Im Bereich der Nahversorgung habe der Gemeinderat aktuell die Weichen gestellt und einen großen Schritt gemacht. Bereits im November 2018 soll durch einen Investor die Ansiedlung eines Norma Einkaufsmarktes mit Metzger und Bäcker eröffnet werden. Hinzu kommt ein Getränkemarkt, eine Tankstelle und eine Waschanlage. Ganz aktuell wird der alte Bauhof aus der Ortsmitte an der Winnbergerstraße ausgelagert. Der neue Bauhof entsteht auf dem ehemaligen Betriebsgelände der Fa. Heidelberger Zement. Das Richtfest konnte bereits im August 2017 gefeiert werden. Der neue Bauhof ist der erste in der Oberpfalz gebaute Bauhof in Massivholz Bauweise, der besonders durch seine Ökobilanz brilliert und der sich optimal in das Landschaftsbild einfügt.. Durch das eingelagerte CO_2 im Holz ist der Ausstoß wesentlich geringer als die im vergleich

Kleiner Sengenthaler Weihnachtsmarkt

Anzeigen

zur Aluminium oder Stahlbauweise und damit überaus positiv. Die Gesamtsumme mit den Außenanlagen sind auf 4,2 Millionen Euro veranschlagt. Ebenso hat sich die Gemeinde aktuell schon Gedanken gemacht, was aus dem alten Bauhof werden wird. Planungen laufen auf einen neuen Kindergarten mit drei Gruppenräumen hinaus, da die jetzige Kita, die in den Jahren 2011 aufwendig energetisch saniert wurde aus allen nähten platzt. Überaus gut werde die Mittagsbetreuung mit Möglichkeit eines warmen Essen für Kindergarten und Grundschule angenommen. Hier kommt die Gemeinde den Eltern finanziell sehr entgegen. Weiter habe die Gemeinde in den letzten Jahren ein Energieeinsparungskonzept durch Professor Martin Brautsch, Ingenieur für Maschinenbau und Umwelttechnik der FH Amberg erarbeiten lassen und zum großen Teil bereits umgesetzt. Durch eine Hackschnitzelheizanlage werde das Sparkassengebäude, Grundschule, Kirche und Kindergarten beheizt. In den letzten Jahren hat die Gemeinde Sengenthal weitere Projekte wie Dorferneuerung im Ortsteil Forst mit Bau einer neuen Kapelle am Kapellenplatz, das Teilstück Radweg Forst - Sondersfeld und Buchberg - Sengenthal, die Ortstraße Buchberg, die Gemeindeverbindungsstraße zur Birkenmühle, die verkehrliche Anbindung zum Behelfsparkplatz am Baggersee, die Straße zum Winnberg und die Max Bögl Straße bis zum Ortsteil Stadelhof ausgebaut und erneuert. Die gemeindlichen Friedhöfe in Reichertshofen mit Kirchenumfeld wurden im Rahmen der Dorferneuerung und der Friedhof in Sengenthal mit Urnengräber und Stelen erneuert und erweitert. Die Gemeinde Sengenthal befindet sich in der glücklichen Lage noch kräftig investieren zu können. Damit lasse sich für die Zukunft planen, dies aber stelle auch eine große Herausforderung dar. Besonders wenn man die Attraktivität der Gemeinde steigern will und dabei den demographischen Wandel in der Gemeinde nicht außer acht lassen darf. Ein Schwerpunkt für den Gemeinderat in den nächsten Jahren wird sicherlich die Seniorenarbeit sein. Trotzdem konnte der größte Wunsch vieler Sengenthaler, der Rückbau der alten B-299 leider nicht verhindert werden. Die Leidtragenden sind jetzt die Bürgerinnen und Bürger im Ortseil Am Anger in Sengenthal an der Weichselsteiner Straße. Die Entscheidungen die B299 zu schließen und zurückzubauen sind schon vor ein paar Jahren gefallen. Mit dem verstärktem Verkehrsaufkommen über die Weichselsteiner Straße zur B8 müssen die Anwohner täglich leben. Alternativen oder Verbesserungen hat der Gemeinderat bisher nicht bieten können.

Lage der Gemeinde: Die Gemeinde Sengenthal liegt südlich der Großen Kreisstadt Neumarkt i.d.OPf. und ist über die Bundesstraße B 299, die das Gemeindegebiet von Nord nach Süd durchquert, an das überörtliche Verkehrsnetz angebunden. Die Einbindung in das Tarifsystem des Nürnberger Verkehrsverbundes VGN tragen mit den Busverbindungen zur weiteren günstigen Verkehrsanbindung bei.

Wappen der Gemeinde Sengenthal: „In Schwarz über einem wachsenden silbernen natürlichen Felsenberg ein goldener Schrägbalken, belegt mit drei sechsstrahligen schwarzen Sternen.“ Der Inhalt des Hoheitszeichens ist folgendermaßen zu begründen: Das Felsensymbol bezieht sich auf den Abbau und die Verarbeitung von Jurakalk in Sengenthal. Auf die im Gemeindeteil Reichertshofen im 14. und 15. Jahrhundert ansässig gewesenen Reichertshofer, ein Dienstmannengeschlecht der Reichsministerialien von Stein, weist mit drei Sternen belegte Schrägbalken als überliefertes Familienwappen hin. An geschichtliche Beziehungen zum Reich, als Sengenthal und Forst noch im 13. Jahrhundert Bestandteil der kaiserlichen Hofmark Berngau waren, erinnert die Schwarz-Gelb-Tingierung.

Geschichtliches: Sengenthal und Forst waren noch im 13. Jahrhundert Bestandteil der kaiserlichen Hofmark Berngau, die nach dem Tode des letzten Staufers Konradin an die Wittelsbacher gelangte. In Reichertshofen hingegen war ein Dienstmannengeschlecht der Reichsministerialen von Stein ansässig. Die Reichertshofer, die zwischen 1315 und 1424 urkundlich erwähnt sind, hatten ihre Güter dem Reich zu Lehen. Nach dem Aussterben der Reichertshofer wurde die Lehengerechtigkeit den Herren von Wolfstein übertragen, während Mannschaft und Botmäßigkeit kurfürstlich blieben. Der Schrägbalken mit den drei Sternen im Wappen der Gemeinde Sengenthal wurde aus dem Wappen der Reichertshofer übernommen. Durch die Bildung der Pfarrei Reichertshofen vor 125 Jahren (zuvor bei der Pfarrei Berngau) entstand erstmals ein der heutigen Gemeinde entsprechender Zusammenhang zwischen den Orten der Gemeinde Sengenthal, der damals durch einen Schulsprengel Reichertshofen, Buchberg und Sengenthal mit Schulsitz in Reichertshofen noch verstärkt wurde. Wesentliche Veränderungen traten im heutigen Gemeindegebiet erst nach 1945 ein. Durch die Industrialisierung (Bau- und Baustoffindustrie) und den Bahnanschluss stieg die Einwohnerzahl der Gemeinde Sengenthal von 900 im Jahre 1939 auf derzeit 3765 Einwohner (Stand: Oktober 2017). In Sengenthal gibt es eine Grundschule für Kinder aus dem Gemeindegebiet und eine Kindertagesstätte "Sternschnuppe".

Andreas Meyer

Anzeige

LEISTUNGSFÄHIGE KLINIKEN IM LANDKREIS NEUMARKT

Die Kliniken des Landkreises Neumarkt i.d.OPf. mit den beiden Standorten in Neumarkt und Parsberg sind ein Schwerpunktkrankenhaus der Versorgungsstufe II mit 530 Planbetten und 23 teilstationären Behandlungsplätzen sowie Lehrkrankenhaus der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Die Quantität und Qualität des Klinikums Neumarkt wurde in den vergangenen Jahrzehnten stets optimiert. Mittlerweile genießt das Klinikum einen ausgezeichneten Ruf und ist in der Landkreisbevölkerung und darüber hinaus beliebt und gefragt.

Mit mehr als 1.700 Mitarbeitern im Gesamtunternehmen werden in 16 Hauptabteilungen, sechs Organzentren, einer regionalen Stroke Unit, einer Chest-Pain-Unit, einem regionalen Traumazentrum, dem Muskuloskelettalen Zentrum, einer Belegabteilung, einer Tagesklinik für Schmerztherapie und zusammen mit mehreren Kooperationspartnern ca. 75.000 stationäre und ambulante Patienten pro Jahr versorgt. In Kooperation mit der Klinik für Neugeborene, Kinder und Jugendliche des Klinikums Nürnberg wird eine Kinderstation mit 10 Betten betrieben. In den zurückliegenden Jahren wurden in das Klinikum Neumarkt knapp 100 Mio. EUR investiert. Weitere große Investitionen stehen in den nächsten Jahren zur Optimierung des Klinikbetriebes an.

Grundziel ist die Gewährleistung einer qualifizierten Gesundheitsversorgung für die Bürger des Landkreises und der angrenzenden Regionen – orientiert an dem Leitbild für die Kliniken des Landkreises Neumarkt i.d.OPf. Im Mittelpunkt des Handelns steht das Wohlergehen der Patienten, das durch fachliche Kompetenz, menschliche Zuwendung und die kontinuierliche Abstimmung der patientenbezogenen Abläufe erreicht wird. Ziel ist die beste medizinische und pflegerische Versorgung - verbunden mit persönlicher und menschlicher Zuwendung für die Patienten - sowie die weitere Entwicklung zu einem modernen und patientenorientierten Gesundheitszentrum.

Das Klinikum wird von der rechtlichen Form her als Kommunalunternehmen geführt. Dieser Kommunalunternehmung steht der Vorstand Peter Weymayr vor. Der Verwaltungsrat besteht aus dem Vorsitzenden Landrat Willibald Gailler und gewählten ehrenamtlichen Kreistagsmitgliedern. Diese treffen sich regelmäßig zu Sitzungen und entscheiden gemeinsam mit dem Vorstand des Klinikums Neumarkt und Parsberg über die Fortentwicklung. Aus jetziger Sicht wird die Parsberger Klinik in einem gewissen Umfang erhalten werden können, jedoch muss die Ausrichtung stets den neuen Gegebenheiten angepasst werden. So kann flächendeckend eine optimale Versorgung im Landkreis Neumarkt geboten werden. Das gesamte Kreistagsgremium wird das Kommunalunternehmen stets sehr zielgerichtet und konsequent mit begleiten. Dadurch kann eine Gesundheitsversorgung auf hohem Niveau gewährleistet werden.

Nachfolgend möchte ich Ihnen das Leitbild der beiden Kliniken des Landkreises aufzeigen. Wie Sie hieraus erkennen können, wird an den beiden Kliniken auf allen Ebenen äußerst professionell gearbeitet. Mit Stolz können wir Ihnen heute die größte Einrichtung des Landkreises Neumarkt mit einem Umsatz von weit über 100 Mio. EUR in dieser Ausgabe vorstellen.

Leitbild der Kliniken des Landkreises Neumarkt i.d.OPf.

Klinikum Neumarkt - Klinik Parsberg

Umfassende Patientenzufriedenheit ist unser gemeinsamer Anspruch

Respekt, Freundlichkeit, Wertschätzung und Verbindlichkeit sind die Grundlagen unseres Handelns. Wir legen großen Wert auf individuelle Betreuung und menschliche Zuwendung in einer vertrauensvollen Atmosphäre. Durch Beratung und gezielte Information fördern wir die Eigenständigkeit und respektieren dadurch die Selbstbestimmung jedes Patienten.

Fachkompetenz garantiert höchste Versorgungsqualität

Beste medizinische und pflegerische Versorgung in Diagnostik und Therapie nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen ist unser Standard. Aktive, kontinuierliche Weiterbildung und Qualifizierung sind daher fester Bestandteil unserer Mitarbeiterförderung. Für exzellenten Service und höchste Sicherheit der Behandlung engagieren sich Fachkräfte aller Berufsgruppen.

Ein Team für den Erfolg

Unser Arbeitsklima ist geprägt durch Kollegialität, gegenseitigen Respekt und Vertrauen. Wir fördern innovative Ideen, Eigenständigkeit und teamorientiertes Verhalten. Transparenz der Entscheidungen und umfassende Information tragen wesentlich zur Motivation unserer Mitarbeiter bei.

Hand in Hand mit unseren Partnern

Um permanente Versorgungsqualität auf höchstem Niveau zu garantieren, arbeiten wir eng mit ausgewählten und qualifizierten Partnern zusammen.

Zukunftssicherung durch Qualität

Regelmäßig überprüfen wir unsere Qualität und verbessern unsere Arbeitsabläufe. Dabei ist die beste Verteilung aller verfügbaren Mittel für uns selbstverständlich. Die Zukunft der Kliniken und die Arbeitsplätze der Beschäftigten werden durch hochwertige Arbeit und nachhaltiges wirtschaftliches Handeln gesichert.

Alois Scherer

AUTOR

Alois Scherer
Vorsitzender CSU-Kreistagsfraktion, Bürgermeister Deining

Anzeigen

Wir wünschen allen Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises Neumarkt i.d.OPf. ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute, vor allem Gesundheit für das Jahr 2018!

Ihre CSU-Kreistagsfraktion des Landkreises Neumarkt i.d.OPf.

Kreistagsfraktionsvorstand:
Alois Scherer, Deining, Vorsitzender; Landrat Willibald Gailler, Freystadt; Ferdinand Ernst, Neumarkt, stellvertr. Vorsitzender; Ilse Werner, Dietfurt, Geschäftsführerin Gerlinde Delacroix, Berching; Dr. Martin Hundsdorfer, Mühlhausen; Horst Kratzer, Postbauer-Heng und Wolfgang Wild, Berngau

Mitglieder der Kreistagsfraktion:
Dr. Wolfgang Bärtl, Neumarkt; Josef Bauer, Parsberg; Peter Braun, Lauterhofen; MdEP Albert Deß, Neumarkt; Maria Deß, Freystadt; Ludwig Eisenreich, Berching; Richard Feihl, Berg; Staatssekretär Albert Füracker, Lupburg; Susanne Hierl, Berg; Helmut Jawurek, Neumarkt; MdB Alois Karl, Neumarkt; Josef Kellermeier, Breitenbrunn; Stilla Klein, Berg; Josef Köstler, Breitenbrunn; Bernhard Kraus, Velburg; Helmut Lahner, Neumarkt; Albert Löhner, Neumarkt; Eduard Meier, Seubersdorf; Heidi Rackl, Neumarkt; Roswitha Schick, Freystadt; Martin Schmid, Dietfurt

CSU
Fraktion des Kreistages Neumarkt i.d.OPf.

ARZT
www.arzt-reisen.de

Ludwig Arzt Omnibusverkehr e. K.
Hauptstraße 50
90602 Seligenporten

09180 9410-0
09180 9410-20
info@arzt-reisen.de

AUCH UM DIE PFLEGE UND SICHERHEIT DER SPIELPLÄTZE KÜMMERT SICH DER BAUHOF

17. Januar, 7.30 Uhr - ein ganz normaler Wintertag: es hat die ganze Nacht geschneit! Die Schüler strömen in die Schule, die Eltern sind am Weg in die Arbeit oder bringen ihre Kleinen in die Kinderbetreuung. Die Straßen sind (zumindest weitgehend) frei, sodass jeder fahren kann, wohin er will und muss. Eine Selbstverständlichkeit! Eine Selbstverständlichkeit? Zumindest ist es für uns eine Selbstverständlichkeit geworden. Denn seit 3 Uhr nachts sind die Mitarbeiter des städtischen Bauhofs unterwegs. Räumen, streuen, schippen. Bereits um 2 Uhr prüft der Einsatzleiter die Witterungsverhältnisse um gegebenenfalls die Räum- und Streutrupps „auf die Straße" zu schicken. Nach der Dringlichkeit der Straßenart (z.B. Frequenz, Buslinien, Steigungen) wird verständlicherweise geräumt – im Bedarfsfall auch mehrmals. Kein einfaches Unterfangen, das Personal entsprechend einzuplanen. Schließlich soll der Personaleinsatz ja wirtschaftlich erfolgen und auch eine gewisse Planungssicherheit bieten. Gleichzeitig erwartet jeder Steuerzahler, dass seinem vermeintlichen Anspruch auf Verkehrssicherheit Genüge getan wird. Und natürlich ist es nicht damit getan, mit dem Räumfahrzeug durch die Straße zu donnern! Individuelle Straßenführungen, Wendehammer, parkende Autos und vieles mehr verlangen dem Fahrer entsprechendes Geschick und Fahrkünste ab. Natürlich lassen sich dabei gelegentlich kleinere Misslichkeiten nicht gänzlich vermeiden. Aber jeder Fahrer tut sein Möglichstes beim Umgang mit dem viele Tonnen schweren Nass. Bis zu 350 Räum- und Streukilometer, inklusive Rad- und Gehwegen wollen bearbeitet werden. Und gleichzeitig kann auch nicht überall auf schweres Gerät zurückgegriffen werden: Handarbeit mit Schaufel und Streueimer ist nicht selten an Plätzen und Fußgängerüberwegen gefordert. 145 Mitarbeiter sind im Bauhof beschäftigt und übernehmen für die Stadt neben dem Winterdienst vielfältige Aufgaben. Nahezu regelmäßig werden wir von Auswärtigen – aber auch Neumarktern – angesprochen, wie schön die Blumeninseln an den Ortseingängen blühen. Diese müssen natürlich nicht nur gepflanzt, sondern vor allem auch gepflegt werden. Mäharbeiten, Heckenschnitt, Baumpflege und natürlich Bewässerungsarbeiten in den großen Parks und am Straßen-Begleitgrün binden einen Großteil der Kapazitäten. 56 Spiel- und 23 Bolzplätze müssen kontrolliert und in Schuss gehalten werden. Dass dabei auch die 35 Sportplätze unserer Vereine regelmäßig ihren sauberen Schnitt bekommen, darum beneiden uns viele andere Gemeinden, die dies nicht leisten können. Damit die Innenstadt auch am Wochenende das „Wohnzimmer" der Stadt ist, sind auch am Samstag und Sonntag Fußtrupps unterwegs, die für Sauberkeit und Ordnung sorgen. Nahezu unbemerkt bauen die Bauhof-Mitarbeiter die Marktstraße für große Feste binnen kürzester Zeit um. Bühnen, Buden, Blumentröge müssen aufgebaut oder entfernt werden.

Rund 500.000 Euro investiert die Stadt daher durchschnittlich im Jahr alleine in Fahrzeuge und Geräte, damit die Mitarbeiter des Bauhofs ihren Aufgaben nachkommen können. Für die CSU arbeiten neben Bauhofreferent Ferdinand Ernst die Stadträte Marco Gmelch und Robert Renker im Aufsichtsrat der Bauhof GmbH mit. Hier werden viele Entscheidungen getroffen beziehungsweise vorbereitet.

Ferdinand Ernst

AUTOR

Ferdinand Ernst
Bauhof- und Spielplatzreferent, Stadt- und Kreisrat Neumarkt i.d.Opf.

TERMINE

28.01.2018
Neujahrsempfang des CSU Stadtverbandes Neumarkt mit dem Bayerischen Staatsminister der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat, Dr. Markus Söder
Park Inn by Radisson Hotel Neumarkt

Nähere Informationen unter
www.csu-neumarkt.de

IMPRESSUM

Herausgeber
Marco Gmelch

Redaktionsleitung
Marco Gmelch (V.i.S.d.P.)

Redaktionsanschrift
Hallertorstraße 16
92318 Neumarkt i.d.OPf.

Schlussredaktion
Stefanie Meier

Satz, Design & Druckvorlagen
graph**media**
Inh. Andreas Köllner
Steinbacher Straße 42b
90559 Burgthann-Ezelsdorf

Offset-Druck
Wünsch Offset-Druck GmbH
Gewerbepark 21
92289 Ursensollen

Auflage
20.000 Stück

Bei Fragen, Anregungen oder Interesse an einer Anzeigenschaltung
raute@csu-neumarkt.de

Anzeige

Elektroinstallationen seit 1910.

Stromversorgung
Lichttechnik
Sicherheitstechnik
Kommunikationstechnik
Photovoltaikanlagen
Steuerungstechnik
Dienstleistungen

DEHN INSTATEC GmbH
Hans-Dehn-Str. 1a
92318 Neumarkt
Tel. 09181 906-6600
www.dehn-instatec.de

DEHN INSTATEC

SENIORENPOLITISCHE GESAMTKONZEPTE (SPGK)

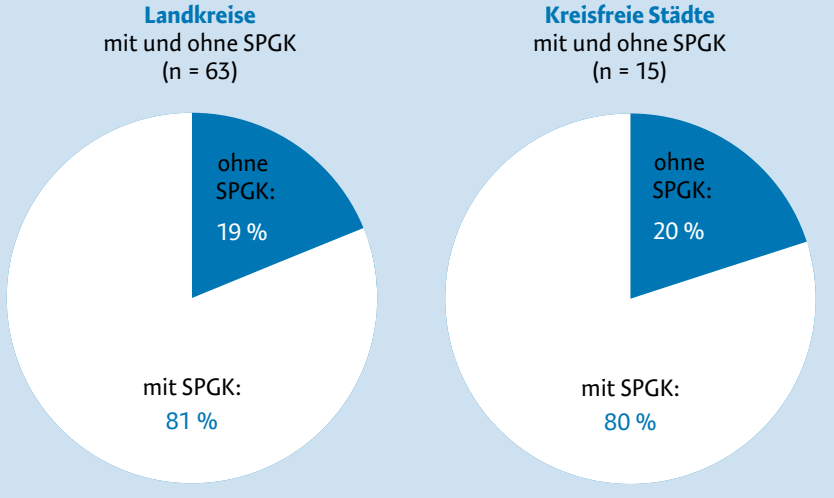
Liebe Leserinnen und Leser der „Raute“, verehrte Seniorinnen und Senioren,

seit meinem 29. Lebensjahr bin ich in der Altenhilfe tätig. Ständige Fort- und Weiterbildungen ermöglichten mir, zu wissen wohin die Pflege in Deutschland steuert und was zu tun ist, um auch in Zukunft eine gute Pflege gewährleisten zu können.

Seit drei Jahren bin ich nun Stadträtin und unter anderem mit dem Seniorenreferat betraut.

Seit dem 1. Januar 2017 sind die bayerischen Landkreise und kreisfreien Städte nach Art. 69 des Gesetzes zur Ausführung des Sozialgesetzes verpflichtet, integrative, regionale seniorenpolitische Gesamtkonzepte (SPGK) zu entwickeln. Die SPGK basieren auf einem Bild des Alterns, das sowohl den Potenzialen und Ressourcen, als auch dem Hilfe- und Unterstützungsbedarf älterer Menschen gerecht wird.

Die meisten Kommunen (95 %) haben in den letzten Jahren nicht nur Konzepte, sondern auch Umsetzungsstrategien entwickelt, Maßnahmen initiiert, um die sozialen Nahräume mehr auf die Bedürfnisse der älteren Menschen auszurichten.



Quelle: PRO ALTER 2/17

Bei der Erstellung von SPGK sehen die Empfehlungen der Landesregierung elf Handlungsfelder vor:

1. Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung
2. Wohnen zu Hause
3. Beratung, Information und Öffentlichkeitsarbeit
4. Präventive Angebote
5. Gesellschaftliche Teilhabe
6. Bürgerschaftliches Engagement für und von Senioren
7. Betreuung und Pflege
8. Unterstützung pflegender Angehöriger
9. Angebote für besondere Zielgruppen
10. Kooperation und Vernetzungsstrukturen
11. Hospiz- und Palliativversorgung

Von den elf Handlungsfeldern wurden mehrheitlich als am Wichtigsten eingestuft:

2. Wohnen zu Hause
8. Unterstützung pflegender Angehöriger
1. Integrierte Orts- und Entwicklungsplanung

Betreuung und Pflege wurden leider an 7. Stelle der dringlichen Handlungsfelder platziert. Will man drohenden Pflegefachkraftmangel totschweigen? Fast 90 % der befragten Landkreise und kreisfreien Städte sind der Auffassung, in der Seniorenarbeit hätten sich durch die Landesinitiative positive Veränderungen ergeben. Rund drei Viertel (77 %) sind der Meinung, durch Einführung der SPGK sei die Öffentlichkeit stärker für Seniorenthemen sensibilisiert worden. Mehr als drei Viertel (77 %) haben eine stärkere Vernetzung vor Ort festgestellt. Mehr als die Hälfte der Befragten (57%) glaubt, dass durch den Prozess das Bürgerengagement gestärkt worden sei.

Kommunen machen Pflegepolitik. Dazu gehören Themen wie Fachkräftesicherung, ebenso wie Strukturmodelle für die Kurzzeit- und Tagespflege und Pflegeformen der Zukunft. Es sind zentrale Eckwerte einer zukunftsweisenden Neuausrichtung der kommunalen Seniorenpolitik.

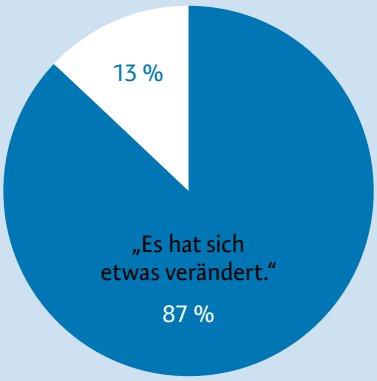
Quellen: Ursula Kremer-Preiß, Thorsten Mehnert und Miriam Bahr

Stilla Braun

Wirkungen seit Einführung der SPGK
(KDA-Kommunal-Befragung in Bayern 2015)

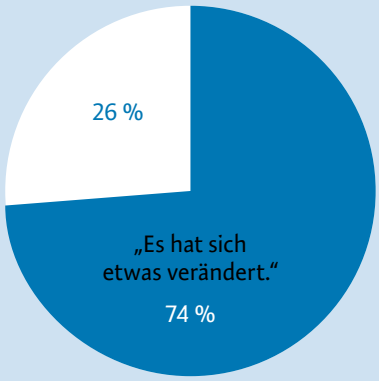
Eingeschätzte Wirkungen durch Landkreise und kreisfreie Städte (n = 62)

„Es hat sich nichts verändert. / Veränderung noch nicht absehbar."



Eingeschätzte Wirkungen durch kreisangehörige Gemeinden (n = 27)

„Es hat sich nichts verändert. / Veränderung noch nicht absehbar."



Quelle: PRO ALTER 2/17

AUTORIN

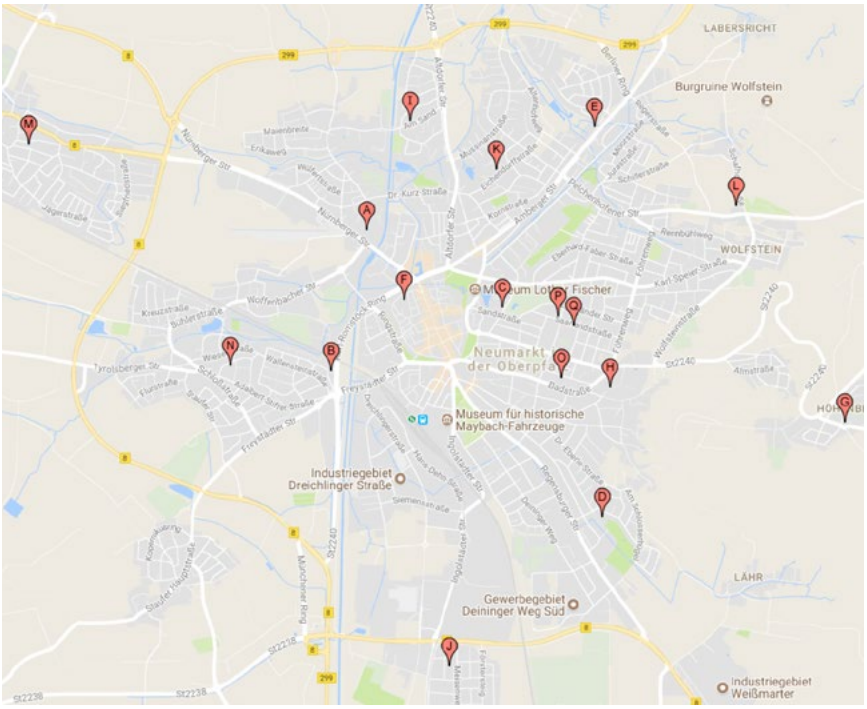
Stilla Braun
Seniorenreferentin, Stadträtin Neumarkt i.d.Opf.

Anzeigen

Miele CENTER
OCHSENKÜHN
Küchen · Hausgeräte · Kundendienst
Dreichlingerstr. 2a · 92318 Neumarkt
Tel. 09181/6558 · www.mc-ochsenkuehn.de
Das Miele Haus in Neumarkt

Seit 50 Jahren Ihr Partner für
Sanitär- und Heizungstechnik
KNIXA
industrie + haustechnik
www.knixa.de
Tyrolsberger Str. 27 • 92318 Neumarkt • Tel. 09181/26760

KINDERBETREUUNG IN NEUMARKT



Kindertageseinrichtungen in Neumarkt, Quelle: Stadt Neumarkt i. d.OPf.

In ihrer Funktion als Referentin für Kinderkrippen und Kindergärten im Neumarkter Stadtrat besucht Stadträtin Lissy Walter einmal jährlich alle Kindertageseinrichtungen in der Stadt Neumarkt und ihren Stadtteilen, um den Kontakt zu pflegen und um zu hören, wo möglicherweise „der Schuh drückt".

Derzeit gibt es in Neumarkt 20 Betreuungseinrichtungen für Kinder von ca. einem Jahr bis zum Eintritt in die Grundschule. Insgesamt können darin 1463 Kinder betreut werden (Stand: Oktober 2017).

Obwohl rechnerisch genügend Plätze zur Verfügung stehen und sowohl die Einrichtungen als auch die Stadt Neumarkt bemüht sind, den Wünschen der Eltern nach dem idealen, wohnortnahen Betreuungsplatz entgegenzukommen, kann es vorübergehend zu Engpässen kommen. In vielen Arbeitsgesprächen wurden deshalb im Laufe dieses Jahres weitere Betreuungsgruppen in verschiedenen Einrichtungen geschaffen, die im Herbst 2017 in Betrieb gehen konnten. Damit steht inzwischen für jedes Kind ein Betreuungsplatz zur Verfügung.

Auf lange Sicht jedoch ist die größte Herausforderung für eine qualifizierte Kinderbetreuung, genügend geeignetes Personal zu finden. Der Arbeitsmarkt für Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen ist quasi „leergefegt".

Auch bei den Besuchen kristallisierte sich das Personalthema als „wunder Punkt" heraus. Viele Kindertagesstätten bzw. deren Träger suchen oft händeringend Personal.

Gravierende gesellschaftliche Veränderungen, von denen vor allem Kinder und deren Familien betroffen sind, stellen den Erzieherberuf vor ständig steigende Anforderungen und neue Aufgaben.

Durch zunehmenden Druck im Berufsleben und/oder hohe Lebenshaltungskosten, sind oftmals beide Elterteile bald wieder berufstätig. Zwangsläufig steigen damit auch die Betreuungszeiten durch die Kindertageseinrichtungen.

Das bedeutet aber auch, dass die Erziehungsverantwortung mehr und mehr an die Kitas abgegeben wird. Statt einer familienergänzenden Einrichtung wird die Kindertagesstätte immer mehr zur familienersetzenden Einrichtung. Damit wird die Erziehungsarbeit immer öfter auf das Kindergartenpersonal verlagert.

Längere Betreuungszeiten bedingen aber auch eine ständige Erweiterung des Betreuungsangebotes, wie z. B. warmes Mittagessen in den Kitas. Auch hier müssen die Betreuungseinrichtungen mit entsprechenden Cateringangeboten und auch mit dem nötigen Personal unterstützt werden, damit beispielsweise die Essensausgabe und der Küchendienst nicht noch zusätzlich von den Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen zu leisten ist.

Um die Attraktivität dieses Berufsbildes zu steigern, ist aus Lissy Walters Sicht ein Prozess des Umdenkens und schnelles Handeln erforderlich. Dem Erzieherberuf muss wesentlich mehr Wertschätzung entgegengebracht werden. Das bedingt aber natürlich auch eine bessere Bezahlung und attraktivere Arbeitsbedingungen.

Man darf sich also durchaus fragen: Ist es richtig, dass Menschen, denen wir unser Geld anvertrauen, oft wesentlich mehr verdienen, als Menschen, denen wir unsere Kinder anvertrauen?

Lissy Walter

AUTORIN

Lissy Walter
Kindergartenreferentin, Stadträtin Neumarkt i.d.Opf.

IHR TEAM DES CSU-STADTVERBANDES NEUMARKT

Marco Gmelch
Vorsitzender

Werner Thumann
stellv. Vorsitzender

Andreas Zeitler
stellv. Vorsitzender

Pia Hübschmann
stellv. Vorsitzende

Oliver Schlereth
stellv. Vorsitzender

Christian Schimek
Schatzmeister

Georg Kerl
Schriftführer

Irmgard Wanke
Beisitzerin

Michael Romstöck
Beisitzer

Heidi Frank
Beisitzerin

Peter Ehrensberger
Beisitzer

Stephan Meier
Beisitzer

Franz Wiedmann
Beisitzer

Werner Stigler
Beisitzer

Dr. Bettina Mayer
Beisitzerin

Christina Wittmann
Beisitzerin

ORTSVORSITZENDE FÜR SIE VOR ORT

Andreas Zeitler
Altenhof-Kohlbrunnermühle

Maximilian Gnus
Hasenheide

Michael Vogel
Holzheim

Reinhard Brock
Höhenberg

Werner Thumann
Mühlen

Josef Götz
Pelchenhofen

Richard Graf
Pölling-Rittershof

Christian Schimek
Stadtmitte

Oliver Schlereth
Stadtnorden

Martin Willjung
Stadtosten

Roland Häberl
Stadtsüden

Luis Urban
Stauf

Pia Hübschmann
Woffenbach

Stefanie Meier
Wolfstein

ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

Birgit Gärtner
Frauen-Union

Marco Gmelch
Junge-Union

Oliver Schlereth
Mittelstands-Union

Karl-Heinz Stöckle
Senioren-Union

ARBEITSKREIS

Florian Basel
Schule, Bildung und Sport

WAHLKAMPFRÜCKBLICK ALOIS KARL

Wahlkampfthema
Bildung und Forschung

Die Ausgaben des Bundes für Bildung und Forschung wurden um rund 7 Mrd. € (2005) auf fast 18 Mrd. € (2017) massiv erhöht. Bei einem Ortstermin beim Fraunhoferinstitut UMSICHT in unserem Wahlkreis überzeugten sich Alois Karl und Forschungsministerin Johanna Wanka, wie weit die Entwicklung von Treibstoffen aus Müll ist.

Wahlkampfthema
Finanzen und Steuern

Keine neuen Schulden in Verbindung mit einer nachhaltigen Finanzpolitik sprach Alois Karl immer wieder an. Hier bei einem Gespräch mit Wirtschaftsvertretern und dem Parl. Staatssekretär Jens Spahn.

Wahlkampfthema Schwarzer Alois

Auf großen Zuspruch stieß das Motto "stark schwarz gut" – Alois. Der Kaffee einer Velburger Rösterei wurde bei vielen Ortsterminen an die Bürger ausgeschenkt. Bei starkem Kaffee konnten die Bürger über aktuelle Themen mit Alois Karl sprechen.

Wahlkampfthema Bürger und Staat

Ehrenamt sowie bürgerliches und politische Engagement standen im Mittelpunkt des Empfangs im Maybach-Museum. Hier der Bundestagspräsident a. D. Prof. Dr. Norbert Lammert nach einer sehr bemerkenswerten Rede mit Alois Karl und den Damen der Frauenunion aus dem Landkreis Neumarkt.

Wahlkampfthema Mittelstand

Im Mittelpunkt der Veranstaltung mit der ehemaligen Vorsitzenden der CSU-Landesgruppe Gerda Hasselfeldt stand die Frage, wie sich der Mittelstand im Rahmen der Steuerpolitik auch in Zukunft positiv entwickeln kann.

Wahlkampfthema Verteidigung

Ohne Äußere Sicherheit ist auch die Innere Sicherheit gefährdet. Deshalb ist es wichtig, dass Deutschland international Verantwortung übernimmt. Besonderen Dank verdienen die Bundeswehrsoldaten, die in rund 20 internationalen Missionen für Frieden und Freiheit Leib und Leben riskieren, betonte Alois Karl beim Besuch von Bundesverteidigungsministerin Ursula von der Leyen.

Wahlkampfthema
Dialog mit den Bürgern

Wichtig ist es Alois Karl, nicht nur eine gute Politik zu machen, sondern mit den Menschen zu reden, zuzuhören und zu erklären.

Wahlkampfthema Gesundheit

„Wie können wir eine hochwertige stationäre medizinische Versorgung im Landkreis Neumarkt sichern?“ war eine der Fragen während eines Fachgespräches, zu dem MdB Alois Karl die Parl. Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium, Annette Widmann-Mauz, zu einem Gespräch mit Landrat Willibald Gailler, der Leitung des Klinikums Neumarkt und Vertretern der Pflegenden eingeladen hatte.

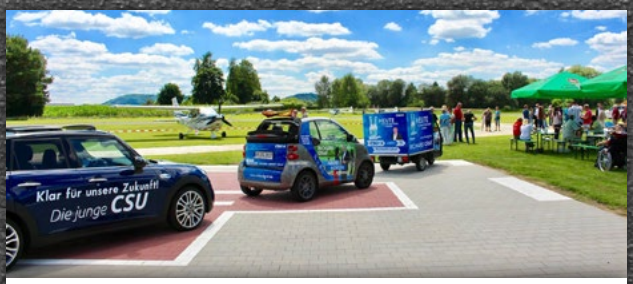
Wahlkampfthema
Soziale Verantwortung

Wie können wir unserer sozialen Verantwortung gegenüber Menschen mit Handicap gerecht werden? Das stand im Mittelpunkt eines Besuches der Jura-Werkstätten, zusammen mit der früheren Spitzensportlerin und slowenischen Botschafterin Marta Kos Marko.

WAHLKAMPFRÜCKBLICK RICHARD GRAF

Veranstaltung mit dem CSU Ortsverband Pelchenhofen

Veranstaltung „Zukunft des Handels in der Neumarkter Innenstadt“



Fliegerfest mit Richard Graf und Alois Karl

Ape-Tour beim Ärztehaus in Neumarkt

Brennpunkt-Aktion in der Neumarkter Innenstadt

Das ZDF berichtet über den Wahlkampfendspurt in Neumarkt

Team „Richard Graf“ beim Neumarkter Stadtlauf

Bälleverteilaktion vor dem Neumarkter Freibad

Die Vorbereitungen zur Aufstellung der Großflächenplakate...

...die fertigen Großflächenplakate

KANDIDATEN ZUR LANDTAGSWAHL 2018

Albert Füracker, MdL

Bayerischer Staatssekretär der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat

Direktkandidat

Politische Angelegenheiten spielten in meinem Leben schon immer eine wichtige Rolle. Schon als Kind lernte ich von meinen Eltern und Großeltern, dass man Dinge nur verändern und gestalten kann, wenn man sich aktiv einbringt. Das gilt im Kleinen wie im Großen. Ob Lupburg, Neumarkt, die Oberpfalz oder ganz Bayern: Ich habe mich immer politisch für meine Überzeugungen eingesetzt, um unser Land mitzugestalten – auf kommunaler Ebene, im Bayerischen Landtag und im Bayerischen Kabinett. Nur miteinander und transparent im stetigen Dialog mit unseren Mitmenschen können wir Bayern und unsere Region weiterentwickeln. Herausforderungen erkennen, miteinander reden, Erfahrungen sammeln und Meinungen anhören, Argumente abwägen, im Dialog Entscheidungen treffen und diese dann auch vertreten – das ist meine politische Leidenschaft.

Helga Huber

Leiterin des Bauamts im Landratsamt Neumarkt

Listenkandidatin

Das Gute bewahren und die Zukunft verantwortungsvoll gestalten. Das ist mein Anspruch an die Politik. Der Landkreis Neumarkt wurde von den lokalen CSU-Politikern in der Vergangenheit nachweislich hervorragend geführt und zu einer Vorzeigeregion entwickelt. Dies wird auch in der Zukunft so ein. Auch angesichts der globalen Veränderungen kommen immer größere Herausforderungen auf uns zu. Diesen Herausforderungen will ich mich mit vollem Einsatz für unseren Landkreis stellen; dafür bin ich Ihre Listenkandidatin für die Landtagswahl 2018. Mein Name ist Helga Huber. Ich wohne in Thundorf bei Freystadt, bin verheiratet und habe 2 erwachsene Söhne. Im Landratsamt Neumarkt leite ich das Bauamt mit 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Zu mir kommen jeden Tag viele Bürger mit ihren Anliegen. Es ist mir stets daran gelegen im Rahmen des Möglichen, pragmatisch und bürgerorientiert zu entscheiden. Genau diese Vorgehensweise werde ich in die Politik übernehmen. Den Menschen zuhören – ihre Anliegen ernst nehmen und mich darum kümmern. Die Wertorientierung zur CSU hin hat sich bei mir im Laufe der letzten Jahre entwickelt. Ein politisch denkender und interessierter Mensch bin ich jedoch schon immer. Ändern kann man Dinge nur, wenn man sich dafür einsetzt. Dies will ich mit meinem vollen Engagement tun. Meine Lebens- und Berufserfahrungen bieten hierfür solide Grundlagen. Die Basis von Politik ist der feste Bezug zu den Menschen und deren alltäglichen Themen und Sorgen – darum müssen wir uns gemeinsam kümmern.

KANDIDATEN ZUR BERZIRKSTAGSWAHL 2018

Heidi Rackl

Stellvertretende Landrätin

Direktkandidatin

Der Bezirk ist die dritte Kommunale Ebene und Träger von öffentlichen Einrichtungen, die für das soziale, wirtschaftliche und kulturelle Wohl der Bevölkerung sorgen. Mit der Forensik, der Klinik für Lungen- und Bronchialheilkunde und der Psychiatrischen Institutsambulanz befinden sich auch drei Bezirkseinrichtungen im Landkreis Neumarkt. Weitere bekannte Bezirkseinrichtungen sind z. B. das Freilandmuseum Neusath-Perschen oder das Sybillenbad in Neualbenreuth. Die Denkmalpflege, die Förderung von Kultur und Heimat und vor allem die Unterstützung der Jugendarbeit gehören zum Aufgabengebiet des Bezirks. Jedes Jahr vergibt der Bezirk den Jugendkulturförderpreis, den in den vergangenen Jahren das Willibald-Gluck-Gymnasium, die Maximilian-Kolbe-Schule zum Thema „Gewalt in Teenagerbeziehungen“ und in diesem Jahr das Generationennetzwerk Berngau erhielten. Schwerpunkt des Bezirks ist aber der Bereich „Soziales und Gesundheit“ – dafür wurden im vergangenen Jahr knapp 400 Millionen Euro (94 % des Verwaltungshaushalts) ausgegeben. Die Mittel wurden für die Eingliederung von Menschen mit Behinderung, die Hilfe zur Pflege und für sonstige Sozialleistungen wie zum Beispiel für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge eingesetzt. Ich möchte im Fall meiner Wahl meine Erfahrung, mein Wissen und Können aktiv in den Bezirkstag einbringen. Es ist mir wichtig, vor Ort zusammen mit den weiteren Mandatsträgern die Anliegen der Einrichtungen und die der Bürgerinnen und Bürger aufzunehmen und diese in den politischen Entscheidungsprozess einzubringen.

Josef Bauer

Bürgermeister Stadt Parsberg, stellv. Landrat des LK Neumarkt

Listenkandidat

Als Bürgermeister der Stadt Parsberg und stellvertretender Landrat des Landkreises Neumarkt lasse ich mich gerne als Kandidat für die Bezirkstagswahl aufstellen. In den beiden Funktionen, die ich bereits ausüben darf, bin ich nahe an den Bürgern und kann deren Sorgen und Nöte auch in den Bezirkstag mit einbringen. Dabei sind mir die drei Säulen der Kommunalpolitik sehr wichtig. Gemeinde, Landkreis und Bezirk ergänzen sich in allen Belangen. In meiner Heimatstadt Parsberg wird das sehr deutlich, da wir vor Ort bereits drei Kliniken (Klinik für Lungen- und Bronchialheilkunde, die Klinik für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie sowie die Klinik für Junge Drogenabhängige) haben, die der Bezirk unterhält. Ab dem Jahr 2019 wird dieses Angebot noch zusätzlich um eine stationäre Fachklinik für Psychosomatik ergänzt werden. Unsere Stadt Parsberg ist deshalb mit den Bezirkskliniken eng verbunden. Mit über 200 Arbeitsplätzen ist der Bezirk Oberpfalz ein nicht unwesentlicher Arbeitgeber. Über Ihre Stimme auf der Bezirkstagsliste der CSU würde ich mich deshalb sehr freuen.

DER GEMEINNÜTZIGE VEREIN UND DIE STEUER

Schön, dass es in Deutschland und vor allem auch in unserer Region ein enormes Engagement von vielen ehrenamtlich Tätigen in gemeinnützigen, kirchlichen oder mildtätigen Vereinen und Verbänden gibt. Um dieses Engagement zu fördern, gibt es eine Vielzahl steuerlicher Anreize. Von Freibeträgen und Übungsleiterpauschalen, über die Absetzbarkeit von Mitgliedsbeiträgen und Spenden bis hin zur umfassenden Steuerfreiheit von Einkünften der Vereine und Organisationen hat der Gesetzgeber einen bunten Strauß an Vergünstigungen und Regelungen geschaffen.

Dort, wo es steuerliche Vergünstigungen gibt, liegt aber auch die Vermutung ihrer missbräuchlichen Anwendung nahe. Solche Ausgangssituationen führen i.d.R. zu Komplexität in der Steuergesetzgebung und Rechtsprechung. Vereinsvorstände sowie Schatzmeister fühlen sich hier oft überfordert. Obwohl der Verein weitgehend für seine Organe haftet, sind diese natürlich verpflichtet, sich an Recht und Gesetz zu halten. Allzu schnell könnten sich die ehrenamtlichen Vorstände Vorwürfen der Mitglieder und Steuerbehörden ausgesetzt sehen oder sich gar mit persönlichen Haftungen und strafrechtlichen Ermittlungen herumschlagen.

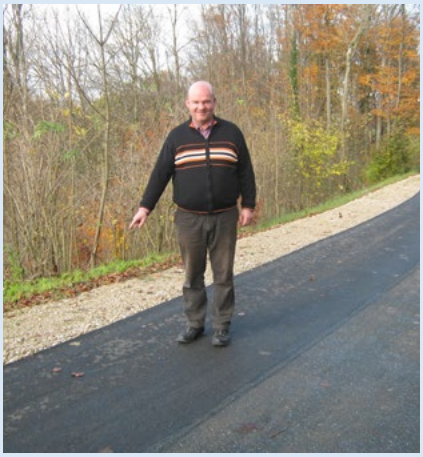
Um also einerseits die vom Gesetzgeber vorgesehenen Vergünstigungen und steuerlichen Anreize voll auszunutzen und andererseits keine Risiken einzugehen, ist es notwendig, sich als Vereinsvorstand mit dem Thema Steuern, Spenden & Co. auszukennen. Hierzu hat das Bay. Landesamt für Steuern unter dem Titel „Steuertipps für Vereine“ eine umfassende und leicht verständliche Broschüre herausgegeben. Außerdem halte ich jährlich einen kostenlosen Vortrag zu diesem Thema. Unsere Veranstaltungen sowie die o.g. Broschüre finden Sie unter www.spitz-beratung.de. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Dipl. Betriebswirt (FH) Georg Spitz

INFORMATIONEN AUS DEM ORTSVERBAND HÖHENBERG

Im Rahmen einer Mitgliederveranstaltung konnte Stadtrat Reinhard Brock über den schönen Ausbau der Verbindungsstraße Höhenberg-Voggenthal sprechen. Der Stadtrat hat in einer Sitzung den Auftrag an eine Firma aus Pleinfeld vergeben. Die Teerdecke wurde abgetragen und verbreitert, Anschlüsse zu den Feldern und Einfahrten geteert, Sinkkästen und Einzeiler eingebaut und Leitplanken montiert sodass die „neue“ Straße jetzt fertig ist. Des Weiteren wurde im Sommer die Straße zur Wallfahrtskirche Mariahilf ausgebessert, verrohrt und mit Abläufen für das Regenwasser versehen. Auch hier wurde eine neu verzinkte Leitplanke montiert. Diese Baumaßnahme führte die Firma Bögl aus. Das Bushäuschen am Ortseingang von Höhenberg soll zu gegebener Zeit hat neben der Straße neu aufgestellt und das alte abgebaut werden. Das neue Baugebiet Kapelläcker II soll 2018-2019 fertig sein. Dieses beginnt unterhalb des Kapelläckers I. und geht in Richtung St. Helena bis zum Parkplatz Lengenbachtal hinunter. Im Ortsteil Lähr stehen bereits die ersten Häuser. Hier kann man sich die nächsten Jahre über auf einen Zuzug mehrerer Familien freuen.

Reinhard Brock



JUNGE UNION NEUMARKT FÜR BUNDESTAGSWAHLKAMPF AUSGEZEICHNET

Gleich mehrere JUler aus Neumarkt bekommen als Dank für außerordentlichen Einsatz im letzten Bundestagswahlkampf Tablets von der Landesleitung . „Canvassing“ - So lautete die neue Wahlkampfstrategie der CSU. In ganz Bayern wurde der direkte Dialog mit der Bevölkerung an den Haustüren der Bürger gesucht und geführt. Bayernweit spielten in dieser neuen Strategie, die bereits in Amerika und anderen Bundesländern gute Ergebnisse erzielte, die jungen Mitglieder der CSU und somit automatisch die Junge Union eine tragende Rolle. Auch in Neumarkt waren die Reihen der „Haustürwahlkämpfer“ geprägt von JUlern. Als Dankeschön und Wertschätzung für die geleistete Arbeit wurden

den fleißigsten Mitstreitern bayernweit mehrere Tablet-Computer übergeben. Innerhalb der Neumarkter JU sind es sogar fünf Mitglieder, die ein solches Tablet von der CSU Landesleitung übergeben bekamen. „Wir machen zwar keinen Wahlkampf, um irgendwelche Geschenke zu bekommen. Trotzdem freuen wir uns natürlich über die Anerkennung für die unzähligen Stunden, die wie in ganz Neumarkt unterwegs waren“, so die Meinung der JU´ler aus der Stadt Neumarkt. Folgende JU´ler haben aus der CSU Landesleitung in München von dem Neumarkter JU-Kreisvorsitzenden Martin Willjung und dem JU-Ortsvorsitzenden der Stadt Neumarkt Marco Gmelch ein praktisches Tablet überreicht bekommen: Moritz Neumüller, der damalige Bundestagslistenkandidat Stephan Meier, Christina Wittmann, Luis Urban und Luca Schinke (Foto v.l.n.r.).

Marco Gmelch

ARBEITSKREIS SCHULE, BILDUNG & SPORT: „DAHOAM IS DAHOAM“

Diesen Satz kennen sicher nicht nur die Fernsehzuschauer des Abendprogramms im Bayerischen Rundfunk. Im Gegenteil: „Heimat“ ist für immer mehr Menschen ein äußerst wichtiges Gefühl geworden – sozusagen ein Gegengewicht, Ruhepol und Anker in einer schnelllebigen, globalisierten und digitalisierten Welt. Die CSU hat mit ihrer Politik in den letzten Jahren viel dafür getan, dass Bayern für uns Bürgerinnen und Bürger zu einer echten Heimat werden kann: Beispielsweise durch die Bildungspolitik, die die individuellen Fähigkeiten jedes Menschen fördert und fordert. Beispielsweise durch eine Kulturpolitik, die das gemeinschaftliche Engagement in Bayerns vielfältigem Vereinswesen unterstützt. Oder auch durch eine Wirtschaftspolitik, die gleichwertige Lebensverhältnisse im gesamten Flächenstaat Bayern im Auge hat. Vieles wurde auf den Weg gebracht, aber längst nicht alles ist auch schon geschafft. Deshalb fragt der Arbeitskreis Schule, Bildung und Sport (AKS) im kommenden Jahr bei Funktionsträgern und Spitzenpolitikern nach: Welche politischen Entscheidungen müssen getroffen werden, damit Bayern unsere Heimat bleiben oder werden kann? Und welche Entscheidungen sind es, die unsere Heimat Neumarkt für die Zukunft fit machen? Wir freuen uns schon jetzt auf Ihre Teilnahme an unseren Veranstaltungen, auf Ihre Vorschläge und auf spannende Diskussionen mit Ihnen.

Florian Basel

STADTNORDEN UND HOLZHEIM MIT GEMEINSAMEN VERANSTALTUNGEN

Auch nach den Wahlen geht das Leben in den Ortsverbänden weiter. Oliver Schlereth und Michael Vogel wollten den Blick nach den Bundestagswahlen wieder verstärkt auf lokale Themen von Interesse lenken. Mit über 600 kg produziertem Müll pro Kopf liegt Deutschland weit über dem europäischen Durchschnitt. Zum anderen ist das Thema „Abfall und Müll“ auch bezüglich der Boden- und Grundwasserqualität von überragender Bedeutung. Grund genug, sich von einem Fachmann das Thema Abfallwirtschaft und Wertstoffverwertung näher bringen zu lassen. Am 18.11 führte Walter Schardt-Pachner als Experte aus dem Landratsamt die Mitglieder der Ortsverbände Holzheim, Stadtnorden und Altenhof-Kohlenbrunnermühle kurzweilig, pointiert und fachkundig durch die Deponie Blomenhof und den Wertstoffhof. Am Ende waren die Teilnehmer beeindruckt, welche Logistik hinter der Abfall- und Wertstoffentsorgung bzw. -weiterverwertung steckt. Wir gewannen auch den Eindruck, dass hier mit den Gebühren sorgsam umgegangen wird, weshalb die Neumarkter nicht umsonst von den im Vergleich sehr geringen Abfallgebühren profitieren. Die Überwachungsvorkehrungen, die zur Sicherung der Grundwasser- und Bodenqualität getroffen werden, hinterließen bei den Teilnehmern ein Gefühl der Sicherheit. Auch der politische und gesellschaftliche Exkurs wird zwischen den Ortsverbänden gepflegt. Am 30.11.2017 trafen sich die Mitglieder der Ortsverbände im Gasthaus Rupp zum Ganserlessen. Dabei wurde nicht nur eine kulinarische Tradition fortgeführt. Angeregt unterhielten sich die Mitglieder über die Konsequenzen der gescheiterten Sondierung und den Zustand der CSU, wobei der Umgang der Mitglieder miteinander durchaus gepflegt war und als Beispiel dienen könnte.

Michael Vogel / Oliver Schlereth

Anzeige

FRAUEN UNION: KINDERTAGESEINRICHTUNGEN IM GESPRÄCH

Jasmina Meyer, Karin Rohrseitz, Emilia Müller, Birgit Gärtner, Karin Beck (v.l.n.r.)

Beim Fachgespräch „Was brauchen Kinder?“ am 16. Oktober 2017 durften wir Frau Staatsministerin Emilia Müller persönlich kennenlernen. In ihrem Vortrag ging sie besonders auf die Wichtigkeit der Bildung unserer Kinder ein. Gravierende gesellschaftliche Veränderungen, die auch Kinder, Kindheit und Familie betreffen, stellen den Erzieherberuf vor ständig steigende, zusätzliche Anforderungen und Aufgaben. Kindertagesstätten entwickeln sich immer mehr von familienergänzenden zu familienersetzenden Einrichtungen. Besonders wichtig ist hierbei die frühkindliche Förderung. Sie stellt die Weichen für ein erfolgreiches Schul- und Berufsleben und somit auch für die Zukunft unserer Gesellschaft. Doch mit den derzeitigen Rahmenbedingungen in den Kindertageseinrichtungen lassen sich diese Ziele nicht erreichen. Mit größeren finanziellen Mitteln wäre es möglich, die Rahmenbedingungen besser zu gestalten. Uns ist klar, dass auch in anderen politischen Bereichen mehr Geld gefordert wird. Doch die Kinder sind die Zukunft der Gesellschaft und es stellt sich die Frage, was sie der Politik wert sind. Unsere Kinder verdienen die bestmögliche Erziehung, Bildung und Betreuung. Deshalb bitten wir die Politik, sich für eine massive Verbesserung der materiellen, personellen und zeitlichen Rahmenbedingungen und bessere Arbeitsbedingungen für das pädagogische Personal einzusetzen. Und auch parteiübergreifend muss man doch endlich erkennen, wie wichtig die „Basis Kindertagesstätte“ für die Zukunft unserer Gesellschaft ist. Für die derzeit gute wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland trägt vor allem der soziale Bereich bei. Nur durch die wertvolle Arbeitsleistung der pädagogischen Kräfte in den Kindertageseinrichtungen wird es ermöglicht, dass Väter und Mütter ihren Beruf nachgehen und so für ihren Lebensunterhalt aufkommen können. So ist die Familie abgesichert und eine finanzielle Kaufkraft gegeben. Der soziale Bereich ist daher eine der wichtigsten Säulen der Gesellschaft!

Birgit Gärtner

Anzeige

PROMINENTE RAUTE-LESER

Bundesentwicklungsminister Gerd Müller freute sich über die erste Ausgabe der Raute.

Auch der Bayerische Innenminister Joachim Herrmann blätterte beim Besuch des letzten Wahlkampfstandes vor dem Rathaus überaus interessiert in der Erstausgabe der Raute.

Severin Hirmer (JU Oberpfalz), Hans Reichhart (Landesvorsitzender JU Bayern) und Theo Weigl (Bundesfinanzminister a.D.) wurden von Marco Gmelch und Martin Willjung mit „Lesestoff“ aus Neumarkt versorgt.

DIE RAUTE GRATULIERT ZUM RUNDEN GEBURTSTAG

Ein echter Dürr! - Stellvertretend für die CSU-Stadträte überreichte Fraktionsvorsitzender Markus Ochsenkühn Marco Gmelch anlässlich seines 30. Geburtstags ein Gemälde aus der Hand des Heimatmalers Alfons Dürr, auf welchem das Neumarkter Rathaus zu bewundern ist.

Auch bei Blitzschutz Pröpster gab es Grund zur Freude. Seniorchef Johann Pröpster feierte seinen 80. Geburtstag im Kreis seiner Familie. Marco Gmelch, MdB Alois Karl und Bürgermeister Alois Scherer überbrachten im Namen der CSU Neumarkt die besten Glückwünsche.

Stadträtin Birgit Gärtner im Rahmen ihres 50. Geburtstag mit den Fraktionskollegen Elfriede Meier, Ferdinand Ernst, Lissy Walter und Peter Ehrensberger.

Bauen mit MICKAN
MEISTERHAFT

- Hochbau und Objektbau
- Tief- und Straßenbau
- Stahlbetonbau
- Umbau und Sanierung
- schlüsselfertiges Bauen

AZUBI gesucht

Seit über 50 Jahren stehen wir für Qualität, der Sie auch vertrauen können.
Über alle Sparten hinweg garantieren wir Ergebnisse, die auch wirtschaftlich überzeugen.

www.mickan-bau.de

Mickan General-Bau-Gesellschaft Amberg mbH & Co.KG
Werner-von-Braun-Str. 24
92224 Amberg

Tel. +49 9621 304-0
Fax +49 9621 304-35
E-Mail: office@mickan-bau.de

Unsere Niederlassung in 92318 Neumarkt:
Goldschmidtstr. 55
Tel. +49 9181 265 668

Sie finden uns auch auf facebook.com/mickan.bau

MADE IN GERMANY

Zurrgurte

Wertvolle Ladung braucht zuverlässigen Halt!

Braun GmbH | mit Sicherheit Qualität
Am Grünberg 8 | D-92318 Neumarkt | Telefon +49 91 81 23 07-0

braun-sis.de

Spitz
Wirtschafts- &
Steuerberatung

WWW.SPITZ-BERATUNG.DE

WIR HABEN ZWAR KEIN KLEINES SCHWARZES…

ABER PASSENDE BERUFSBEKLEIDUNG!

JETZT FREUNDE MITBRINGEN UND 20% RABATT SICHERN
www.berufsbekleidung-neumarkt.de

BESUCH UNS:
Regensburger Straße 43 · 92318 Neumarkt
Telefon: 0 91 81 / 29 02 50

BERUFSBEKLEIDUNG
Schlereth Neumarkt
Handwerk
Gastro
Medizin
Schuhe

Blitzschutztechnik

J.PRÖPSTER

ein starker Partner

Mit Sicherheit immer eine Idee voraus!

J.P erfindet Blitzschutz Highlights!

Blitzschutztechnik J.PRÖPSTER MADE IN GERMANY

www.proepster.de